Echo der Gegenwart.

Hauptredakteur: Hubert Jannet.
Verantwortlicher Redakteur: Jos. Raiter.

Beste Zeitung Nördens mit größter Abonnentenzahl.

Verlag von Rappert & Co. in Baden.
Druck von Hermann Rappert in Baden.

Das „Echo der Gegenwart“, eingetragen im Post-Verordnungs-Präsidium unter Nr. 1916, erscheint, Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsausgabe, eingetragen im Post-Verordnungs-Präsidium unter Nr. 1917, vierteljährlich 75 Pfennige.

Bestellungen

auf das „Echo der Gegenwart“ werden fortwährend angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Preis vierteljährlich 4 Mark. — Extra-Abonnement auf die Sonntagsausgabe, eingetragen im Post-Verordnungs-Präsidium unter Nr. 1917, vierteljährlich 75 Pfennige.

Der freikonservative Wahlaufsatz

ist jetzt auch erschienen. Er ist viel geschickter abgefaßt als der nationalliberale. Er vermeidet sorgsam die abgestandenen „Kulturkämpfs“-Phrasen, mit denen die nationalliberalen Wortführer ihr angeblich so hoch „gebildetes“ Publikum ergraben zu müssen glauben. Die höflichere Tonart kann freilich über die wahre Natur der Freikonservativen nicht hinweg täuschen. Ihre Geistesgemeinschaft mit den Nationalliberalen in den kirchenpolitischen Fragen haben sie ja im „Kulturkampf“ thätigst zur Genüge erwiesen. In der Schulfrage gesteht der Aufsatz die fortwährende Eintracht der Kulturbücher auch offen ein. Dem todbten Löwen wird noch ein Fußtritt gegeben, indem der bedächtige Entwurf beschildigt wird, er habe der Schule den Charakter einer Veranstaltung des Staates nehmen und die preussische Volksschule von ihrer jetzigen Höhe herabdrücken wollen. Und doch war der Entwurf nichts Anderes als der Versuch einer Ausführung der preussischen Verfassung!

Die Konservativen haben befänglich in ihrem Aufsatz erklärt, es müsse „später“ die Schulgesetzgebung wieder aufgenommen werden. Die Freikonservativen verschieben diesen Termin auf den Nimmermehrstag; die Wiederaufnahme sei „für lange Zeit“ ausgeschlossen; die Ordnung der inneren Angelegenheiten der in der Regel konfessionellen Volksschule und die Förderung der religiös-sittlichen Erziehung unseres Volkes muß die Sache der Verwaltung bleiben. Also ein krasses Bekenntnis zur fortwährenden Regierungswillkür! Es ist ja recht hübsch, daß man die konfessionelle Ordnung wenigstens als Regel anerkennt. Aber wo bleibt die Garantie dafür, wenn in der „langen Zeit“ einmal ein liberales Ministerium aus Ruher kommt, zu dessen Programmpunkten und Herzenswünschen die Simultan- und vielleicht sogar die konfessionelle Sittenlehre gehört? Uebrigens klingt es recht sonderbar, wenn man die „religiös-sittliche Erziehung“ als Aufgabe der Schulverwaltung hinstellt und in demselben Atem die Befreiung der Kirche an dieser Aufgabe verweist. Die Kirche ist doch gerade ihrer Natur und ihrer göttlichen Mission nach zur religiös-sittlichen Erziehung der Menschheit berufen.

Der konservativ-wahlaufsatz protestierte mit Recht gegen die Trennung der äußeren von den inneren Schulangelegenheiten. Der freikonservative aber fordert diese Trennung; er will ein Schulordnungs-gesetz „haben“, aber ein allgemeines Schulgesetz in absehbarer Zeit gar nicht haben. Hier liegt die nächste Gefahr, die uns eine Vereinfachung der sog. „Merkmal-konservativen“ Mehrheit bringen könnte; Centrum und Konservative müssen zusammen stark genug sein, um ein Schulordnungs-gesetz zu hindern, das zur Vereinfachung der grundsätzlichen Regelung der Schulfrage dienen soll. Dem Interesse der Lehrer kann auch ohne ein solches hinterlistiges Gesetz vollauf Genüge getan werden.

Im Gegensatz zu den Konservativen erklären sich die Freikonservativen rückhaltlos für die neue Landgemeindeförderung und sehen keine Abänderung, sondern vielmehr

die allmähliche Uebertragung auf die anderen Provinzen vor. Dagegen berühren sich beide Parteien darin, daß sie die Abschaffung der „Mängel“ oder „Gärten“ der neuen Steuererlasse in Aussicht nehmen. Die bezüglichen Änderungen sind freilich zu unbestimmt, um ein Urtheil über diese Absichten zu ermöglichen. Eine fernere Berührung bildet die Forderung einer „Ruhepause“ zum Einleben in die neuen organischen Gelege.

Besonders ausführlich betont der freikonservative Aufsatz die Interessen der Landwirtschaft. Dieser Passus riecht etwas nach einem Konkurrenzmanöver gegenüber der konservativen Partei; aber in der Sache selbst sind die Ausführungen des Wahlaufsatzes über die landwirtschaftliche Frage recht nett, da sie im Wesentlichen dasselbe betonen, was auch das Centrum und die freikonservative Partei anstreben.

Wenn wir schließlich den kirchenpolitischen Passus noch besonders erwähnen, so können wir dem Sage, der „verständnißvolles Zusammenwirken von Staat und Kirche zur Bekämpfung der auf den Umsturz beider gerichteten Bestrebungen“ als „das richtigste Ziel auf staatskirchlichem Gebiet“ bezeichnet, unsere Zustimmung geben (abgesehen von dem unglücklichen Wort „staatskirchlich“). Zu einem solchen fruchtbaren Zusammenwirken gehört aber die Freiheit der Kirche. Der freikonservative Aufsatz will es freilich so darstellen, als ob die „drückend empfindenden Rückstände aus den staatskirchlichen Kämpfen“ für beide Kirchen vollständig beseitigt seien. Aber dem ist nicht so, wie aus dem Wahlaufsatz des Centrum zu ersehen ist. Gerade für die Bekämpfung der Umsturzbestrebungen ist es notwendig, daß die katholische Kirche alle ihre Kräfte, auch die Ordenskräfte, frei entfalten kann, und an dieser Freiheit fehlt es ganz besonders noch.

Die Freikonservativen suchen freilich ihren „Kulturkämpferischen“ Fußsich vorwärts zu verschieben, aber vorhanden ist er doch noch, und wenn die Mandate auf fünf Jahre gestrichelt sind, wird er schon wieder zu Tage kommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Okt. Aus Berger darüber, daß in der Presse von einem 40-Millionengeldentwurf an die Brenner die Rede ist, macht Graf Königsmark-Radum in der „All. Landw. Ztg.“ folgenden erbaulichen Steuer-vorschlag. Er meint, daß durch die politische Presse vielfach der Geist des Volkes in weit höherem Maße vergiftet werde als durch den Alkohol, und schlägt deshalb vor, die Bestimmungen des Branntweinsteuererlasses auf die politische Presse anzuwenden und zwar folgendermaßen: sämtliche politische Zeitungen werden kontingentirt, d. h. ihnen wird gestattet, ein Drittel ihrer bisherigen Auflage zu einem niedrigeren Steuersatz herabzusetzen wie den übrigen Theil. Als angemessene Steuer wäre für den kontingentirten Theil 50 Mark für je 1000 Blatt, für den übrigen Theil 70 Mark für die gleiche Anzahl zu betrachten. Es liege auf der Hand, daß durch diese verschiedene Besteuerung die Presse ungefähr die Hälfte der für das Militär notwendigen Millionen aufbringen. Amtliche Kreisblätter, als „Hausatram“ des kleinen Mannes betrachtet, könnten steuerfrei bleiben. Ein ernstliches Eingehen auf den Vorschlag beansprucht der Verfasser desselben natürlich nicht.

Die Theilnahmlosigkeit, welche die Signatur der jetzigen Wahlbewegung ist, wird durch die Thatsache anschaulich illustriert, daß in Berlin von 350,000 eingetragenen Wählern nur 738 die Wählerlisten eingesehen haben.

Berlin, 5. Okt. Die vor einiger Zeit verbreitete Nachricht, daß die griechische Regierung mit der Absicht umgehe, ihre Gesandtschaften wieder herzustellen, ist laut der „Nat.-Ztg.“ unbegründet. Man wird

sich auch weiter mit Geschäftsträgern behelfen. Das ist bei der Finanzlage Griechenlands auch das Vernünftigste.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck gehen nun auch der „Post. Ztg.“ durch den Draht Mittheilungen zu, die sehr bedenklich lauten. Sie nimmt vorläufig von einer Veröffentlichung Abstand, da sie bei der kräftigen Natur des Fürsten noch immer auf eine Rekonvaleszenz hofft. Es könne aber nicht verschwiegen werden, daß die Nachwirkungen des Schlaganfalles, der den Fürsten betrafen, noch nicht überwunden seien. Dieser Schlaganfall wird bekanntlich in der Bismarckpresse geleugnet, und die behinderte Beweglichkeit des rechten Armes auf eine durch einen Insektenstich hervorgerufene Anschwellung zurückgeführt. Diefelbe Presse behauptet nun, daß eine bestimmte Clique absichtlich Alarmanachrichten in die Presse lancire. Diesen Alarmanachrichten gegenüber glauben die Leipziger „Neuesten Nachrichten“ auf Grund direkter Informationen feststellen zu können, daß sich das Befinden des Fürsten, dessen Aussehen nach Entfernung des entstellenden Vollbartes gegen früher kaum verändert erscheint, von Tag zu Tage bessere, daß wieder regelmäßig Ausfahrten stattfinden und der Humor des Fürsten sich wieder eingestellt habe. Trotz dieser Versicherungen geben doch die immer fortgesetzten Verschiebungen der Abreise zu denken. — Daß die Memoiren des Fürsten an eine süddeutsche Verlagsbuchhandlung für eine halbe Million Mark zur Veröffentlichung nach dem Tode verkauft worden seien, wird in der „Pol. Corr.“ bestritten. Eine Vertrauensperson sei allerdings mit einem solchen Anerbieten an den Fürsten herantreten; dasselbe sei aber von Grafen Herberich im Auftrag des Fürsten kurz dantend abgelehnt worden. Von der Höhe der Ankaufsumme sei noch gar nicht die Rede gewesen.

Der „Vorwärts“ hat jüngst seinen Redakteur Cronheim im plötzlich wegen groben Vertrauensbruchs entlassen. Herr Cronheim beistehe sich, den Wählern mitzutheilen, er sei entlassen worden, weil er vertragswidrig auch an die „bürgerliche“ Presse Mittheilungen gelangen lassen. Der „Vorwärts“ weist nun nach, daß es sich dabei um Dinge handelt, die Cronheim in seiner Vertrauensstellung als Redakteur und Parteimitglied erfahren hatte. Ueberdies habe Cronheim in seinen Arbeiten für andere Blätter die Sozialdemokratie und ihre Größen vielfach förmlich verhört. Nach dem dem „Vorwärts“ vorliegenden von Cronheim eigener Hand herrührenden Beweisstücken hat er dies mindestens drei Jahre hindurch getrieben. Es ist eigentlich zu verwundern, daß das nicht früher bemerkt worden ist, da die Sozialdemokraten doch sonst so mißtrauisch sind, und da es sich vielfach um Mittheilungen handelt, die Verdacht gegen Cronheim erwecken mußten. Als er einmal „inhabbar im Dalles“ war, schrieb Herr Cronheim an einen guten Bekannten ein Billet, worin er um 20 Mark bat und dafür Nachrichten versprach, wenn etwas Interessantes passire. Der „Vorwärts“ dürfte durch sozialdemokratische Segler und durch Freunde des Herrn Cronheim, die ebenso „diskret“ wie er sind, in den Besitz seiner Beweisstücke gelangt sein. Auch das Ehrenrecht des Vereins Berliner Lehrer, dem Cronheim angehört, beschlößt sich mit der sauberen Angelegenheit. Herr Cronheim gehet jetzt der Redaktion des „kleinen Journals“ an, das recht stolz auf seine Eroberung zu sein scheint. Da gehört der Mann hin. Cronheim ist Jude. Wiewohl die Sozialdemokratie den Antisemitismus offiziell verurtheilt, verräth der „Vorwärts“ doch manchmal bedenkliche antisemitische Neigungen. Nach der Erfahrung mit Herrn Cronheim dürfte seine Stimmung sich zu Gunsten der Juden kaum verbessert haben.

Berlin, 5. Okt. Von den Sachverständigen, welche zu den Beratungen der Tabaksteuerkommission zugezogen waren, erhalten verschiedene Blätter eine

Zuschrift, laut welcher der Bericht der Nordd. Allg. Ztg. über die Beratungen der Kommission vielfach die Auffassung erregt habe, als ob der auszuarbeitende Gesetzentwurf einer Tabakfabrikatwertsteuer auch die Zustimmung und das Einverständnis der nach Berlin berufenen Sachverständigen im Großen und Ganzen gefunden hätte. Dem gegenüber erklären nun die Sachverständigen, daß diese Auffassung nicht zutrefte, da sie sich gegen die Neuerung ausgesprochen haben. — Die „Süddeutsche Tabakz.“ will die — von der Nordd. nicht mitgetheilten — Sätze der Steuer wissen: Auf Cigaretten und Cigaretten 33 1/2 Proz., auf Rauchtobak 66 2/3 Proz., auf Rau- und Schnupftobak 50 Proz. Der Zoll auf Tabakfabrikate wird erhöht: auf 400 M. pro 100 Kilo für Cigaretten, seither 270 M., auf 250 M. pro 100 Kilo für andere Fabrikate, seither 180 M. Man muß es abwarten, ob sich diese Zahlen bestätigen.

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Nach Meldungen aus Buenos Aires hat Virasoro die Kandidatur für den Posten des Gouverneurs von Corrientes angenommen. Er wird deshalb auf seinen Ministerposten verzichten. Der Gouverneur von Tucuman hat demissionirt. Die Behörden von Rosario fahren fort, Waffen mit Beschlag zu legen. Ein Theil der verhafteten Radikalen wird von den Behörden in Santa Fe abgeurtheilt werden. Die bewaffneten Kolonisten setzen den Widerstand fort, werden jedoch, wie offiziös mitgetheilt wird, „mühselos“ unterworfen werden.

Dem Temps zufolge hat sich Prinz August von Sachsen-Koburg, ein Enkel Dom Pedro's, des ehemaligen Kaisers von Brasilien, heute früh in Pauillac auf dem Paketboot „Brest“ eingeschifft.

Spanien.

Madrid, 5. Okt. Die gesammte, über 3000 Mann zählende Garnison von Malaga wird nach Melilla abgeschickt. Sobald sie dort eingetroffen ist, werden die Operationen zur Bestrafung der Kabylen beginnen. Die Beförderung im Befinden Sagasta's schreitet fort.

Amerika.

Buenos Aires, 5. Okt. Ein Manifest des Präsidenten der Republik, Saenz Pena, spricht der Bevölkerung Dank aus dafür, daß sie sich um die Regierung gekümmert habe, deren Mitglieder unparteiische und ehrenhafte Männer seien; es sei kein Grund zu einem Aufstand vorhanden. — Während des Angriffs auf Santa Fe sind mehrere Anwohner getödtet worden. Die Kavallerie setzt die Verfolgung der Aufständischen fort.

Kirchliche und Schulnachrichten.

Berlin, 4. Okt. Die „Germania“ erinnert daran, daß am nächsten Mittwoch, 11. Oktober, der hochwürdigste Herr Bischof Namjanowski das 25-jährige Jubiläum seiner Bischofsweihe feiert. Der hohe Jubilar begibt den Tag in stiller Abgeschiedenheit in dem bei Danzig sich gelegenen und friedlichen Orte Oliva. Er feiert ein Bischofsjubiläum; denn die bischöfliche Weihe und Würde konnte ihm in den traurigen Zeiten des „Kulturkampfes“ Niemand nehmen, während ihm sonst damals fast Alles genommen wurde: seine Stellung als Feldprediger der katholischen Soldaten der preussischen Armee, die Hälfte seines Gehaltes, ja sogar der bischöfliche Stab und die bischöfliche Mitra. So muß er denn sein Bischofsjubiläum feiern, fern der Herde, die ihm einst anvertraut war, ein lebendiger Zeuge einer verlagerten und zerstreuten, geschmückt mit der Palme eines unblühenden Martiriums; denn er litt und leidet, weil er handelte treu seiner Pflicht als katholischer Bischof. Das letzte Mal trat der Bischofsjubililar öffentlich auf der 37. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Danzig auf. Am 3. September 1891 eröffnete dieselbe der Präsident, Graf Redberg, mit den Worten: „Meine Herren, wir genießen zu unserer Freude heute die hohe Ehre, Seine bischöflichen Gnaden Herrn Bischof Namjanowski in unserer Mitte zu haben“, und die begeisterten Schlussworte dieser denkwürdigen Sitzung sprach der Bischof selbst, wie er einleitend sagte, „in Einverständnis mit dem hochwürdigsten Ordinarius

Reiseboten des „Echo der Gegenwart“ vom 7. Oktober.

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. von Schönau. (Fortsetzung.)

Am nächsten Tage wartete sie vergeblich. Obgleich der hellste Sonnenschein am Himmel strahlte und die Ozeanoberfläche keinen Schatten boten, kam er nicht. Sie ahnte nicht, wie sehr er mit seinen Gedanken bei ihr gewesen war und wie nur sein Ausdrucksgefühl ihn hinderte, schon wieder zu kommen. Und dann kam der Sonntag. Carmen war gespannt, ob er den Gottesdienst besuchen würde; sie hatte ihn bisher nie in der kleinen englischen Kirche gesehen, aber es konnte nichts schaden, wenn sie versuchte, möglichst hübsch auszugehen; sie wählte ein weißes Kleid, band ihre schwarze Spitzenmantille um und steckte eine Granatblüthe in den Gürtel. Als sie ihr Bild im Spiegel sah, erröthete sie und konnte doch nicht einmal verstehen, wie lieblich, wie schön sie war.

Lord Kilmeyne war in der Kirche, und es fiel Carmen schwer, ihre Gedanken bei der Predigt zu lassen. Sie hörte den Prediger auch nicht gerne; er hatte so wenig Ernst und Würde in seinem Wesen, und das störte sie, die Alles so gründlich nahm. Als die Gemeinde das Gotteshaus verließ, sah Carmen den Fremden an der Thüre stehen und sie sah, daß er auf sie wartete; er grüßte und sagte: „Verzeihen Sie, wenn ich eine Frage an Sie richte. Ich fühle mich aber nicht fremd Ihnen gegenüber, da wir derselben Nation angehören. Wie heißt der Prediger, der eben geredet hat?“

„Ich habe einen weiten Weg nach Hause“, antwortete Carmen mit einem Lächeln.

„Deshalb“, meinte er, „ich möchte Sie Einiges über Lissabon fragen, es erscheint so wunderbar, hier plötzlich einer Landsmännin zu begegnen. Ich höre gefahren von Ihrem verstorbenen Vater sprechen; man lobte den Eifer, mit dem er die englische Firma, die ihn herfschickte, hier vertreten hat.“

Ihr Gesicht glänzte. „Wirklich?“ rief sie aus, „man spricht mit Anerkennung von ihm? Wie mich das freut!“

„Sie hatten Ihren Vater sehr lieb?“ fragte Lord Kilmeyne.

„Lieb? Er war mir Alles in der Welt. Niemand kann verstehen, wie sehr ich ihn liebe, um seinem Willen ließe ich die englische Sprache, England und alle Engländer.“

Er lächelte etwas bei dieser naiven Bemerkung. „Haben Sie englische Freunde hier?“ fragte er.

„Nein“, antwortete sie, „keine, ich habe kaum die Sprache gesprochen, seit mein Vater vor drei Jahren starb. Sie glauben nicht, welche Freude es mir ist, sie von Ihnen zu hören.“

„Öffentlich gewähren Sie mir öfter das Glück, mit Ihnen die Ihnen so liebe Sprache zu sprechen.“

„Leben Sie denn in Lissabon?“

„Ja, für einige Zeit“, erwiderte er; in diesem Augenblick hielt er Lissabon für den schönsten Platz der Erde und verpönte wenig Lust, es je wieder zu verlassen.

„Wie schön!“ rief das junge Mädchen erfreut aus.

„Ich habe mich immer danach gesehnt, mit Engländern zu verkehren; nun ist mein Wunsch erfüllt.“

„Wenn Sie wirklich die Engländer so gerne haben, kann ich wohl hoffen, Sie wiederzusehen, so lange ich in Lissabon bin. Darf ich Ihnen einen Besuch machen?“

um das tägliche Brod, solche Gäste wie Sie sehen wir nie bei uns.“

„Aber Sie“, unterbrach er sie, „Sie sind eine Dame. Ihre Sprache, Ihre Erscheinung, Ihr Wesen, Alles zeugt von feiner Bildung.“

Sie erröthete. „Mein Vater gehörte einer guten, alten, englischen Familie an“, erwiderte sie, „und er sagte oft, ich hätte das Auftreten einer Dame; es freut mich, daß Sie das auch finden, dann war sein Urtheil doch nicht durch seine Liebe beeinflusst.“

„Und ich soll Ihnen wirklich keinen Besuch machen? Könnte ich mich nicht mit Ihrem Onkel befreunden?“

Sie lachte ihr leichtes, melodisches Lachen, welches er so liebte. „Mein Onkel spricht nur portugiesisch, er würde Sie gar nicht verstehen, aber ich will nicht Nein sagen, ich will es mir überlegen, ob es geht.“

„Das ist für den ersten Versuch mehr, als ich erwarten konnte“, dachte Lord Kilmeyne, laut sagte er: „Und nun muß ich mich Ihnen vorstellen, da ich Niemand habe, der es für mich thut.“ Er zog seine Karte heraus und gab sie ihr.

„Lord Kilmeyne“, las sie, und ein Schimmer der Enttäuschung glitt über ihr Gesicht, „ich dachte nicht, daß Sie dem englischen Adel angehörten.“

„Ich hoffe, daß mir das bei Ihnen keinen Abbruch thut, ich kann es aber leider nicht ändern.“

„Ich werde mich nicht so frei Ihnen gegenüber fühlen“, sagte sie leise.

„Das würde mir leid thun; dann gäbe ich am liebsten gleich meinen Namen und Rang auf.“

„Das würde sich auch lohnen“, meinte sie lachend.

„Versprechen Sie mir Eines“, begann er wieder.

„Bergessen Sie, wer ich bin, ich werde es auch thun, es wäre mir schrecklich, wenn Sie weniger unbefangenen mit mir verkehrten.“ Er verlor sein Herz und die ruhige Ueberlegung immer mehr, das wußte er wohl, aber das liebliche Gesicht that es ihm an, er fühlte, daß er ohne dasselbe nicht weiter leben könnte.

„Nun müssen Sie mir auch Ihren Namen nennen, ich habe schon so viel nachgedacht, aber ich habe noch keinen gefunden, der mir hübsch genug für Sie scheint.“

„Ich weiß nicht, ob mein Name Ihnen gefallen wird; meine Mutter wählte ihn, er ist sehr gebräuchlich in dem Theil Spaniens, aus dem sie stammt; ich heiße Carmen, Carmen Excell.“

„Er wiederholte: „Carmen Excell! Welch hübscher Name, und er paßt so ganz für Sie. Erre! Ist ein alter englischer Name, ich habe ihn oft gehört; wissen Sie, aus welcher Gegend Ihr Vater stammt?“

„Nein, ich weiß nur, daß er ein armer Abkömmling einer reichen alten Familie ist; er hatte gar keine Beziehungen mehr zu seiner Heimath, ich glaube, er hatte sich mit den Seinigen entfernt. Doch hier ist schon Fressinis Weinberg, ich bin jetzt gleich zu Hause.“

Sollte er ohne die Hoffnung auf ein Wiedersehen von ihr gehen? Fast unwillkürlich drängte sich ihm die Frage auf die Lippen: „Gehen Sie jeden Sonntag zur Kirche, Miß Excell?“

Aber anstatt gleich zu antworten, sah sie ihn mit ihrem glücklichsten Lächeln an. „Wie schön das klingt“, dachte sie; „es hat mich noch nie Jemand „Miß Excell“ genannt.“

Dann fügte sie hinzu: „Ja, wenn es irgend geht, besuche ich immer den Gottesdienst.“

Er überlegte, daß er sie lieber gar nicht wiedersehen wollte als nur alle acht Tage einmal, deshalb sagte er: „Ich gehe oft hier heraus spazieren; wäre es Ihnen unangenehm, wenn ich Sie zuweilen träfe?“

„O nein, ganz und gar nicht; ich würde mich freuen.“

Augenscheinlich hatte sie keinen Begriff von englischer Prüderie oder Etikette; es schien ihr so natürlich, daß sie als Landsleute gerne zusammen wären, sie war zu unschuldig, um darin etwas Auffallendes zu finden. So trennten sie sich, für Carmen war das Licht des Tages dahin und Lord Kilmeyne summete leise das Lied vor sich hin, als er der Stadt zuging: „Nur ein halbes Antlitz am Fenster.“

haders mit in den Himmel genommen, dort habe es in jedes Gemach gehen dürfen mit Ausnahme eines einzigen Gemaches. Das Kind sei aber dennoch hineingegangen, habe das aber der Muttergottes gegenüber geleugnet, darum sei es auf die Erde verbannt worden in einen dunklen Wald; dort sei es von dem Kinde gefunden worden, der es sofort zu seiner Gemahlin auserwählt habe. Nach der Geburt ihres ersten Kindes sei der König (also dem oben erwähnten „Hofhaderstind“) wieder die Muttergottes erschienen und habe sie gefragt, ob es wahr sei, daß sie das verbotene Gemach im Himmel betreten habe. Sie habe es wieder geleugnet; das Kind sei darauf gestorben. Auch nach der Geburt des zweiten und dritten Kindes wiederholte sich dasselbe. Die Königin sollte wegen Rauberei verurteilt werden. Da hat sie Maria um Verzeihung, das Feuer erlosch, der Himmel öffnete sich und Maria führte ihr die drei Kinder wieder zu. — Diese Geschichte ist durch viele Bilder veranschaulicht. Im ersten Bilde erscheint Maria dem Volke, im zweiten gibt Maria dem Kinde die Schlüssel, im dritten sitzt das Kind im Walde und im vierten erscheint die Muttergottes dem Mädchen auf dem Scheiterhaufen. In das letzte Bild hinein ist gedruckt die Firma: E. Löwenstein u. Co., und zwar zu den Füßen der Muttergottes. (!!!) Und diese Firma Löwenstein gibt das Schriftliche gratis an ihre Kunden ab. — Glaubt wirklich der protestantische Betreuer Gustav Kühn und der Israelit Löwenstein in Trier, daß die Katholiken solchen haarsträubenden Widsinn glauben? Wann wollen denn die Protestanten und Juden endlich einmal aufhören, sich um die Katholiken zu kümmern? Wollen sie nicht endlich einmal anfangen, sich um sich selber zu kümmern? Wenn diese tolle Geschichte durch einen protestantischen Buchhändler in die Hände von Protestanten gegeben wird, so werden die Protestanten die Hände über den Kopf zusammenschlagen über den Aberglauben, der nach ihrer Meinung bei den Katholiken herrscht. Es scheint uns fast, als ob der einzige Zweck des Bäckleins sei, die Katholiken als abergläubische Menschen bei den Protestanten hinzustellen. — Wir halten uns verpflichtet, die Katholiken, welche vielleicht veracht sein könnten, bei Löwenstein zu laufen, aufmerksam zu machen auf die Art und Weise, wie dieses lächerliche Geschichtchen die Katholiken verlegenden Artikelchen verbreitet.

Wom Niederrhein, 4. Okt. Seit einigen Jahren hat der feldmäßige Anbau von Kappus in dieser Gegend sehr zugenommen, ein Zeichen, daß diese Kultur eine lohnende ist. Durchgehends ist der Ertrag pro Morgen 300 M. Selbst wenn nur 200 M. eingenommen werden, kann man mit dem Ertrage zufrieden sein. Augenblicklich wird viel Kappus zu 1,10 M. pro 100 Pfund angekauft und waggonweise nach dem Bergischen verladen. Ebenso wird viel an die Sauertraufabriken in Ostpreußen und Neuf geliefert. Somit kann von einem Abgangsmangel dieses Produktes keine Rede sein.

Aus Westfalen, 5. Oktober. Aus dem Amtsgerichts-geschäft zu Pöppel sind zwei Gefangene ausgedrungen, die noch je 1 Jahr Strafe zu verbüßen hatten; die Entflohenen hatten eine Mauer aufgebrochen und sich aus dem dritten Stock an Bettstücken heruntergelassen. — Dem Kaplan Magde aus Betmehre, der als Missionar nach Sassenfort übersiedelt, haben katholische Bürger durch unter der Hand und binnen wenigen Stunden gesammelte Beiträge eine vollständige Küchen- und Zimmer-einrichtung beschafft; der sehr beliebte Geistliche hatte beständig für Bedürftige eine offene Hand, so daß er so arm geblieben, als er war, und da seine neue Stellung die Führung eines eigenen Haushalts erfordert, wurde ihm genanntes Geschenk als Andenken an die dankbare katholische Gemeinde berecht. — In Werbach ist wieder einmal das Gebäude der Schulpfortuna erkrochen worden, indem haben die Diebe in den Schränken und Schubladen, die sie einer Revision unterzogen, keinen nennenswerten Geldbetrag gefunden. — Auch das Eisenbahnbetriebsamt zu Altona soll bei der neuen Eisenbahngesellschaft eingehen, wovon man daselbst um so weniger erbaud ist, als man f. z. lediglich mit Rücksicht auf das Betriebsamt besondere Beamtenwohnungen geschaffen hat. — Der Wörder Uebigann aus Sprockhövel hat sich demnach nicht wegen Wechselfälschung zu verantworten; es ist demnach nicht an seine Hinterrückung zu denken, abgesehen davon, daß die lgl. Befähigung des Todesurtheils noch nicht vorliegt.

Aus Westfalen, 5. Okt. Die Bahnsteigeperre und die neue Billethaltung und Abnahme der Fahrkarten gibt zu weitgehenden Klagen, Unannehmlichkeiten, Belästigungen zc. Veranlassung; fast aus allen Wäldern der Provinz ertönt der Schmerzensschrei der viel geprüften Passagiere. Wie üblich, hat die Eisenbahnbehörde, der die neue Einrichtung von grünen Tisch aus sehr schön erschien, Nichts getan, um die unangenehmen Seiten der an sich wohl richtigen und durchführbaren Neuorganisation zu mildern. Da die großen, leicht lesbaren Tafeln an den Jägen noch immer fehlen, ein Schaffner aber bei stark gefüllten Jägen unmöglich alle Fahrkarten kontrollieren kann, ist es nicht Seltenes, daß unkundige Theaterbesucher, die von Köln nach Remscheid wollten, sich in Jagen befinden, und ähnliche Eisenbahnunfälle. Da namentlich auf kleinen Bahnstrecken die Billethalter erst 20 bis 30 Minuten vor Abgang des Zuges geöffnet werden, ohne Bilet oder auch kein Wartesaal winkt, müssen Leute, die früher zum Bahnhof kommen und keinen Perronnickel opfern wollen oder können, bei Sturm und Regen draußen kampieren oder Wirthschaften aufsuchen. Das bekannte Eisenbahnsystem bringt es auch mit sich, daß keinesfalls zu viele Billethalter angestellt werden, so daß das liebe Publikum bei starkem Verkehr sich in Geduld über den dar. Daß die Bahnpostrestauranteure großen Ausfall haben, ist selbstverständlich; mit den gemüthlichen Stammkunden an vielen Bahnstrecken dürfte es aus sein.

Telegramme des Echo der Gegenwart.
TH Berlin, 6. Okt. Bei den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen hatte es sich in den bisherigen Sitzungen nur um generelle Erörterungen gehandelt. Erst gestern ist mit der Besprechung einzelner Tariffragen begonnen worden. Das entgegenkommende Verhalten der russischen Kommissare hat deutscherseits den Eindruck hervorgerufen, daß der russischen Regierung das Zustandekommen des Vertrages sehr erwünscht ist. Die Unterhandlungen werden aber keineswegs in diesem Jahre beendigt werden.

w Paris, 6. Okt. Der brasilianische Gesandte dementirt die über Neuyork und Montevideo eingelangten Nachrichten über den Aufstand des Admirals Mello. Diese Nachrichten stammten aus dem Lager der Aufständischen und hätten sich als unzuverlässig (?) erwiesen, so die Nachrichten vom Anschluß der Flotte von Uruguay an die aufständische Bewegung und vom Abfall der Provinzen Parana und Santa Catarina. Die Bevölkerung von Rio leide nicht an Hunger.

w Paris, 6. Okt. Aus Buenos-Aires wird gemeldet: Ein Manifest des Präsidenten legt die von ihm befolgte Politik dar. Er brandmarkt die Revolution, lobt die Treue der Truppen und verspricht Selbstständigkeit und Beständigkeit. Die Regierung werde fortfahren, ehrlich zu handeln.

TH Rom, 6. Okt. Im Laufe des Dezember wird Papst Leo ein Konfitorium abhalten, in welchem die Ernennung mehrerer italienischer und ausländischer Kirchenfürsten zu Kardinalen erfolgen soll; unter den Kandidaten befindet sich der Nuntius in Lissabon, Jacobini.

w Madrid, 6. Okt. Der Kommandant von Melilla, General Margallo, ist zum Divisionar befördert worden. Der „Correspondencia“ zufolge haben die Kabylen den „heiligen“ Krieg gegen Spanien gepredigt.

TH Madrid, 6. Okt. Der Attentat Pallás wird heute früh in der Citadelle von Barcelona standrechtlich erschossen. — Campos Zustand ist besser. Nachträglich wurden aus dem Seine wieder Bombenstücke entfernt.

w Barcelona, 6. Okt. Die Mauerer sind aus dem

Generalverbande der Arbeiter ausgetreten, weil dieser anarchische Ideen pflegt. Die Polizei entfernte anarchische Plakate, in denen angedroht wird, der Tod Pallás werde unmittelbar gerächt werden.

w London, 6. Okt. Das hiesige Bankhaus Langbrog gibt bekannt, daß der für die Tilgung der griechischen Regierungsanleihe erforderliche Geldbetrag bereits eingezahlt wurde.

w London, 6. Okt. Tom Mann, der bekannte englische Arbeiterführer, hat beschlossen, in den geistlichen Stand zu treten und wird sich, wie es heißt, nächste Weihnachten zum Unterpfarrer der englischen Kirche in einem großen, ausgebreiteten, von einer Arbeitermasse bewohnten Kirchensprengel ordiniren lassen.

w Rio de Janeiro, 6. Okt. Die Beschickung war gestern sehr heftig.

w St. Jago, 6. Okt. Der Kriegsminister demissionirte. Der Senat erklärte das Kabinet Becuna des Hochverraths schuldig und ordnete die Verhaftung der Minister an. Der Präsident von Venezuela hat seine Entlassung gegeben. Der zweite Präsident ist an seine Stelle getreten.

Die Cholera.
(+) Berlin, 5. Okt. Dem kaiserlichen Gesundheits-amte ist aus Hamburg in der Zeit vom 4. bis 5. Oktober Morgens ein Cholerafall mit tödlichem Ausgange sowie ein Todesfall unter den früher Erkrankten angezeigt worden. In Niederbränig an der Oder, im Kreise Königsberg, ist eine Erkrankung mit tödlichem Ausgange vorgekommen, bei der Einschleppung aus Stettin erwiesen ist.

*** Brüssel, 5. Okt.** Dem hiesigen Gesundheitsamt wurden neuerdings folgende Cholerafälle gemeldet: Am 2. Oktober 1 Erkrankung (vom 30. September) aus Durght (Prov. Ostlandern), 1 Erkrankung (vom 30. September) aus Luidovain (Prov. Hennegau), 1 Erkrankung, 1 Todesfall (vom 2. Oktober) aus Clabeca (Prov. Brabant); am 3. Oktober 1 Todesfall (vom 29. September) aus Marchienne-au-Pont (Prov. Hennegau), 3 Erkrankungen (vom 30. September) aus demselben Orte, 1 Todesfall (vom 2. Oktober) aus Dampremy (Prov. Hennegau); am 4. Oktober 1 Erkrankung (vom 1. Oktober) aus Willebroel (Prov. Antwerpen), 2 Erkrankungen (vom 3. Oktober) aus Montigny-sur-Sambre (Prov. Hennegau), 1 Erkrankung, 1 Todesfall (vom 3. Oktober) aus Taminis (Prov. Namur), 4 Erkrankungen (2 vom 2. und 2 vom 4. Oktober) aus Vellehem (Prov. Brabant).

*** Charleroi, 4. Okt.** In Dampremy starb heute an Cholera ein 45jähriger Mann, dessen Sohn gestern beerdigt worden ist. Die Frau und ein zweiter Sohn sind gleichfalls erkrankt. In Montigny-sur-Sambre erkrankten gestern drei Mitglieder aus einer Familie. In Gilly starb ein Kind. Der Gesundheitsausschuß hielt gestern unter Leitung des Vorsitzenden der belgischen Akademie, Dr. Gallez, eine Sitzung ab.

*** Petersburg, 5. Okt.** Nach amtlichen Ausweisen sind in den Gouvernements Lomza vom 24. bis 28. September 285 Personen an Cholera erkrankt, 122 gestorben; Lublin vom 20 bis 28. September 23 bezw. 5; Kalisch vom 21. bis 27. September 23 bezw. 13; und Warschau vom 25. bis 29. September 15 bezw. 10.

Bermischte Nachrichten.

w Deutsch-Eylan, 6. Okt. (Telegr.) Die Höhe der durch den bisher spurlos verschwundenen Stadtfassienrendanten verübten Mutherschlagungen ist noch nicht ermittelt. Der ganze Bestand der Drickrankeasse und ein Fünftel der eingegangenen großen Badgelber sind verrentet.

*** Walsatt-Burbach, 5. Okt.** Der bei dem Straßenbahnunglück schwer verletzte Civilanwärter bei der königlichen Bergwerksdirektion, Friedrich Noos, ist seinen Verletzungen erlegen. Die gleichzeitig schwer verletzte Frau Willach von Louisenhal und der Schüler Raven von Burbach sollen ebenfalls in Lebensgefahr schweben.

*** Paris, 5. Okt.** Der Schnellzug von Bordeaux nach Nantes ist in voriger Nacht bei Rochefort eingeleist. Vier Personen wurden verwundet.

*** Neuorleans, 5. Okt.** Nach weiteren Meldungen über den Cyclon am Sonntag Abend hat die von einem heftigen Sturm begleitete Springfluth besonders die niedrig gelegenen Gebiete der Umgebung von Neuorleans überschwemmt und große Verwüstungen angerichtet. In Grand Isle und den umliegenden Inseln sind die Plantagen zerstört und die Dörfer von der Fluth weggerissen worden. Viele hundert Personen kamen in ihren Wohnungen um. Auch zur See sind während des Cyclons zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen.

Literarisches.

Mit großer Befriedigung blicken wir auf den nunmehr abgeschlossenen 27. Jahrgang von „**Alte und Neue Welt**“ — Verlag von Bengiger & Co. in Eifelstein — zurück. Redaktion und Verlag lösten ihr Wort getreulich ein, indem sie ihre altbewährte Familienzeitschrift nicht nur auf der Höhe der Zeit zu halten wußten, sondern ihr, was Zeit und Illustration betrifft, zu einer Vollendung verhalfen, die auch die weitgehenden Ansprüche an ein Blatt dieses Umfangs befriedigen muß. Auch der neue (28.) Jahrgang macht mit dem soeben erschienenen 1. Hefte einen vielversprechenden Anfang, weshalb wir die „Alte und Neue Welt“ auch neuer wieder aufs Wärmste empfehlen. Angesichts solcher erfolgreichen Anstrengungen unserer katholischen Verleger sollte mit der noch vielfach aus dem gegnerischen Lager bezogenen Familienlektüre doch endlich einmal gründlich aufgeräumt werden.

Schiffsnachrichten.

Philadelphia, 4. Okt. Ang. P. D. „Illinois“.

Handelsnachrichten.

CT. Berlin, 6. Okt. Ueber die Lage der Berliner Textilindustrie ist folgendes zu berichten: Der Geschäftsgang war in allen Theilen der Branche in dieser Woche außerordentlich ruhig, Umsätze von irgend welchem Belang kamen nicht zu Stande. Durch den äußerst geringen Bedarf der Damenmäntelfabrikanten liegt der Verkehr in Stoffen fast ganz darnieder, auch in Stoffen für das Frühlager wird Nichts unternommen. Die Fabrikanten von wollenen Fantaisieartikeln sind sehr wenig beschäftigt, auch in Strumpfwaren haben sich die Umsätze verringert. In der Teppichfabrikation gingen nur wenige Aufträge ein. Der Garnmarkt ist in dieser Woche noch ruhiger geworden, nachdem die Verbraucher ihren ersten Bedarf gedeckt haben. Es besteht keine Neigung, selbst zu den billigen heutigen Preisen, größere Posten abzuschließen. Für deutsche und überseeische Wollen zeigte sich, trotz der besseren Tendenz, welche aus London gemeldet wird, keine merkbare Kaufkraft. Kämmlinge sind ebenfalls vernachlässigt, während wollenne Abfälle mehr begehrt erscheinen. Baumwollene Garne und Gewebe verkehrten ruhiger, als in den Vorwochen.

Wien, 6. Okt. (Telegramm.) 3 Uhr 15 Minuten Weizen, Stimmung befestigt, per Okt. Nov. 144, — R. M. bez., per Nov. Dez. 146, — R. M. bez., Roggen, Stimmung träge, per Okt. Nov. 124, — R. M. bez., per Nov. Dez. 125,75 R. M. bez., Hafer, Okt. Nov. 156,25 R. M. bez., per Nov. Dez. 153,25 R. M. bez., Rüböl, per Okt. Nov. 48,10 R. M. bez., per April/Mai 49,10 R. M. bez., Spiritus, Stimmung fester, unversehrt mit 50 M. Verzinsungsabgabe fester, 50er loco ohne Aufschlag, — R. M. bez., 70er loco 33,80 R. M. bez., per Okt. 31,50 R. M. bez., per Nov. Dez. 31,80 R. M. bez., per Mai 37,90 R. M. bez.

Berliner telegraphische Aufgangskurse.

Oktober	5.	6.	5.	6.
Berl. Handelsget.	132 80	132 80	Consolidation	155 — 154 50
Darmstäd. Bank	130 25	130 —	Dannenburg	93 50 93 —
Deutsche Bank	151 75	151 30	Dortmund. Union	56 40 56 30
Disconto-Ges.	172 80	172 60	Gelsenkirchener	141 80 141 80
Dresdener Bank	138 40	138 10	Harpener	134 25 133 75
Nationalbank	105 50	105 75	Sibirien	114 — 114 10
Oesterr. Kredit	199 75	199 60	Laura	104 75 104 —
Boch. Gußstahl	119 90	119 60		

Telegraphischer Börsenbericht d. Echo d. Gegenwart.

Oktober	5.	6.	5.	6.
Börschl.	107 —	107 10	Industrie-Pap.	—
4 1/2% Reichsanl.	99 75	99 80	Nachh. Hng. conv.	—
3 1/2% „	86 60	85 60	Harpener	111 50 112 50
3% „	106 75	106 75	Krond. Bergw.-Akt.	387 50 389 —
4% Preuß. Conf.	99 90	100 —	Berl. gr. Fibereb.	230 25 229 75
3 1/2% „	85 60	85 60	Boch. Gußst.-Akt.	120 10 119 60
4% Hamb. Hyp. Pf.	102 50	102 50	Boisf. u. St. Pr.	94 80 94 75
untb. bis 1900	102 50	102 50	Röln-Mül. conv.	38 30 38 40
4% Preuß. Hyp. Pf.	102 50	102 50	Köln. Bergw.-Akt.	139 50 139 75
Serien 15-18	102 50	102 50	Dortm. U. St. Pr.	56 25 56 50
untb. bis 1900	102 50	102 50	Göln. Bergw.-Akt.	81 — 81 —
4% Sp. Berl. G.	102 50	102 50	Gelsenk.	141 60 141 50
3 1/2% „	96 60	96 60	Guano Anglo Cont	146 10 146 50
5% Italien. Rente	82 80	82 40	Sibirien	114 40 114 40
4% Oest. Goldr.	96 30	96 40	König Wilh. conv.	106 — 106 —
4 1/2% „ Papier.	91 60	91 75	Königs- u. Laura	104 25 103 90
4 1/2% „ Silber.	91 60	91 75	Luise Tief. St. Pr.	101 — 101 —
4% Rum. an. Rte.	95 75	95 75	„ conv.	61 50 61 60
4% Russ. 1880/81.	98 —	97 80	Medern. Wagn.-A.	89 90 89 50
4% „ 1889 G. I.	95 75	95 75	Nordb. Lloyd	117 10 117 —
4% „ Dr. Anl. III	66 60	66 25	Phönix Lit. A.	100 30 100 30
4% „ Ung. Goldrte.	93 75	93 75	Phönix A abgest.	115 25 115 10
5% „ Papierrente	—	—	Phönix Lit. B.	69 — 68 75
Eisenbahnen	—	—	Pluto Bergw.-Akt.	116 — 117 —
Nach. Westf. G. Pf.	58 50	58 —	„ St. Pr.	128 — 128 —
Wal. G. Pf. St. Akt.	103 —	102 80	Rhein. Pf. Wagn.	59 90 59 50
Gotth.	150 90	151 25	Rh. Stahlw. Lit. C.	139 — 137 50
Völsb. Buchener	138 —	135 75	Stoll. Zink. Akt.	32 50 32 90
Mains-Ludwigsh.	106 50	105 75	Brior	102 50 101 60
Marient. Klawla	69 50	69 10	Trust Dynam.	127 10 127 —
Lombarden.	42 60	42 —	Witten. Gußst.-Akt.	—
Dt. Pr. Südb. Akt.	70 75	71 25	Wormsener-Akt.	95 — 95 —

Börsenschluß: ziemlich fest.

(-) **Antwerpen, 6. Okt., 11 Uhr — Min.** (Scribbletegr.)
Kaffee Des. Frsch. 98,50. März Frsch. 95,75.

Fruchtpreise zu Neuf vom 6. Oktober.

Neuer Weizen, kleiner	15 90	Hafer, alter a 100 Kilo	18 50
„ Weizen, la engl. Sort.	15 40	„ neuer „	15 50
„ „ „ „	14 90	Raps 1. Qual.	24 —
„ „ „ „	13 80	„ 2. „	22 —
a 100 Kilo 12.	12 80	„ „	—
Gerste 1. Winter.	—	Kartoffeln	4 —
a 100 Kilo 1. Sommer.	—	„ „	—
Buchweizen a 100 Kilo	—	Heu a 500 Kilo	60 —
		Roggenstroh	24 —
		Weizenstroh	20 —

Preise unverändert.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 49 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Pfeffern per 1000 Kilo 118 —
Weizen-Vorrath 00 a 100 Kilo 5 —
Kleie a 50 Kilo 5 —
Rüböl und Kuchen unverändert.

C. T. Tourcoing, 4. Oktober. Die heute und gestern hier stattgefundenen Bolkartien brachten ein Gesamtangebot von ungefähr 600 Partien meist Räumlingen, sodann gewaschenen Wollen, aber wenig Bolkabfällen. Räumlinge schwaches Geschäft. Abfälle verlaufen sich gut.

Aachener Bank für Handel und Gewerbe.

Theaterstraße Nr. 23, Ecke des Schreit.
Aachen, den 6. Oktober 1893.

zahlt für:	16.10	zahlt für:	—
Rapoleon'sdor	16.10	Imperial's	—
5 Francs	4.01	Franken'sche Noten	80.55
Sovereigns	20.25	Belgische	80.50
Holländ. 10 Fl.-Stücke	16.85	Holländische	168.75
Silb.-Gld.	1.68	Oesterreichische	—
Dulaten	9.60	Englische	20.29
Gold-Dollars	4.14	Russische	—

Meteorologische Beobachtungen zu Aachen.

Oktober	Barom.	Temp.	Feuch-	Windr.	Wetter.
5. 2 Uhr Nm.	733,9	+12,6°C	91%	SW	bedeckt.
6. 8 Uhr Nm.	736,6	+14,2°C	80%	„	3. heiter.
6. 8 Uhr Nm.	739,1	+18,6°C	51%	„	h. bedeckt.

Höchste Temperatur gestern: 17,8°C.
Niedrigste Temperatur heute: 12,0°C.
Niederschlag seit gestern Mittag: 16,7 mm.
Wahrscheinliches Wetter für den 7. Oktober.
Unbeständiges Wetter bei Regenfällen und frischen westlichen Winden.

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbene
Frau Carl Appellrath,
geb. Schloemer,
findet statt Montag den 9. Oktober, Morgens 9 Uhr, in der Haupt-
Pfarrkirche zum hl. Joilan. 139516

Ornithologischer Verein Aachen
unter dem Allerhöchsten Protektorate
Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.
Sonntag den 22. und Montag den 23. Oktober 1893
findet in Bernarts Lokal ein
Jung-Geflügel-Markt,
verbunden mit
Hühner-, Tauben- und Ziervögel-Ausstellung,
samt.
Anmeldebogen sind durch Herrn Hof. Bernarts jr. zu beziehen.
Schluß der Anmeldung: 15. Oktober.
Der Vorstand.

2 große Treibjagden Hasen!
Kleine Hasen 3 Mark per Stück.
Rehrätchen, 3-4 Pfd. schwer,
60 Pfg. per Pfd.
Rehsattel von 8 Mark an, halbe Rehsattel möglichst billig, Rehsenten von 6 Mark an.

W. Schiffers-Kremer, Hoflieferant,
Hartmannstraße 26. — Fernsprecher 33.

Erste Krammetsvögel,
ausgesucht große junge Feldhühner, frischgeschossene alte
Feldhühner 1 Mark per Stück,
Mainzer junge Gänse, ausgesucht große junge Gännen,
erste Gänsefederwurst, Zeltower Rübchen, ital. Marronen,
Brüßler Enten, lebende Ockerhühner, lebende Hummer,

täglich frische engl. Austern, ersten Astrachan Caviar,
extra feine ungesalzene Teilstück-Göringe, erstes Mainzer Sauerkraut,
Frankfurter Knackwürstchen, alle Pariser Käse, Camembert, Roquefort, Ghester,
Gervais, Parmesan, Kumpferdel.

W. Schiffers-Kremer, Hoflieferant,
Hartmannstraße 26. — Fernsprecher 33.

Agenten
werden in allen Provinzialstädten und Ort-
schaften zum Verkauf von geschlachten
Vöseln gesucht. 5 bis 10 Mark täglich leicht zu
verdienen. Off. unt. S. M. 815 an Gassen-
lein & Vogler, N.-G., Frankfurt a. M.
13890g

Berliner telegraphische Schluß-Kurse.

Oktober	5.	6.	5.	6.
Berl. Handelsget.	132 90	132 80	Anglo-C. Guano	146 60 146 —
Darmstäd. Bank	130 10	130 25	Dynamite Trust	127 50 127 —
Deutsche Bank	151 50	151 40	Nordb. Lloyd	117 30 117 10
Disconto-Ges.	172 90	172 75		
Dresdener Bank	138 30	138 25	Dur. Bodenbacher	—
Nationalbank	106 80	106 —	Ital. Mittelmeerb.	89 30 89 25
Oesterr. Kredit	200 —	200 10	Rüböl-Buchener	137 — 137 30
			Rainer	108 30 108 40
			Marinburger	69 30 69 25
			Ostpreußen	71 — 71 10
			Barthau-Wiener	213 10 213 —
			Consol. Russen	98 75 98 60
			Orient-Anleihe III	66 30 66 25
			Russische Noten	212 75 212 50
			Laura	104 30 104 40

Börsenschluß: ziemlich fest.

(-) **Antwerpen, 6. Okt., 11 Uhr — Min.** (Scribbletegr.)
Kaffee Des. Frsch. 98,50. März Frsch. 95,75.

Fruchtpreise zu Neuf vom 6. Oktober.

Neuer Weizen, kleiner	15 90	Hafer, alter a 100 Kilo	18 50
„ Weizen, la engl. Sort.	15 40	„ neuer „	15 50
„ „ „ „	14 90	Raps 1. Qual.	24 —
„ „ „ „	13 80	„ 2. „	22 —
a 100 Kilo 12.	12 80	„ „	—
Gerste 1. Winter.	—	Kartoffeln	4 —
a 100 Kilo 1. Sommer.	—	„ „	—
Buchweizen a 100 Kilo	—	Heu a 500 Kilo	60 —
		Roggenstroh	24 —
		Weizenstroh	20 —

Preise unverändert.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 49 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Pfeffern per 1000 Kilo 118 —
Weizen-Vorrath 00 a 100 Kilo 5 —
Kleie a 50 Kilo 5 —
Rüböl und Kuchen unverändert.

C. T. Tourcoing, 4. Oktober. Die heute und gestern hier stattgefundenen Bolkartien brachten ein Gesamtangebot von ungefähr 600 Partien meist Räumlingen, sodann gewaschenen Wollen, aber wenig Bolkabfällen. Räumlinge schwaches Geschäft. Abfälle verlaufen sich gut.

Aachener Bank für Handel und Gewerbe.

Theaterstraße Nr. 23, Ecke des Schreit.
Aachen, den 6. Oktober 1893.

zahlt für:	16.10	zahlt für:	—
Rapoleon'sdor	16.10	Imperial's	—
5 Francs	4.01	Franken'sche Noten	80.55
Sovereigns	20.25	Belgische	80.50
Holländ. 10 Fl.-Stücke	16.85	Holländische	168.75

Echo der Gegenwart.

Chefredakteur: Hubert Jmmelen.
Verantwortlicher Redakteur: Jof. Watters.

Älteste Zeitung Nachens mit größter Abonnentenzahl.

Verlag von Kaapers Erben.
Druck von Hermann Kaaper in Nachen.

Telegraphische Adresse: Echo Nachen. — Telephonanschluss Nr. 62. — Die Expedition befindet sich in den hintern Räumen des Hauses Büchel 36.

Das „Echo der Gegenwart“, eingetragen im Post-Verzeichnisse unter Nr. 1916, erscheint, Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Post-Verzeichnisse unter Nr. 1917, vierteljährlich 75 Pfg.

Anzeigen finden durch das „Echo der Gegenwart“, dessen Verbreitung von keinem anderen hiesigen Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Nachen die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pfg. pro Zeile. Alle Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das „Echo“ entgegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Okt. Der Bundesrath hat heute seine Plenarsitzung wieder aufgenommen. Derselbe hatte nach dem Schlusse der Reichstagsstimmung bis in den Spätsommer hinein gearbeitet und alles vorhandene gewesene Material aufgeräumt. Die Vorarbeiten für den Reichshaushaltsetat sind, wie versichert wird, weiter vorgeschritten, als man früher angenommen hat, und dürften Ende dieses Monats zum Abschlusse gelangen. Der Bundesrath könnte unter dieser Voraussetzung Anfangs November die Beratung des Etats in Angriff nehmen. Der Einberufung des Reichstags würde damit zum 15. November kein Hinderniß im Wege stehen.

Die „Mercuria“, das Organ der katholischen kaufmännischen Vereine (Berlin, Verlag der „Germania“), erklärt, die von Seiten verschiedener Centralverbände ergangene Anregung, die katholischen kaufmännischen Vereine möchten auf ihren Kongressen sich auch mit den Mitteln zur Befreiung des Unwesens in Handel und Gewerbe beschäftigen, habe dankbarste Anerkennung gefunden. Das genannte Blatt will nunmehr den Mitgliedern des Verbandes seine Spalten zur eingehenden Besprechung derartiger Fragen öffnen und hofft, daß dieser Gedanke auf guten Boden fallen wird.

Zu der von der „Kreuzzeitung“ mitgetheilten Kabinettsordre an Professor Schwening er wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß Professor Schwening während der letzten Krankheit des Fürsten Bismarck eine Berichterstattung an den Kaiser unterließ und auf eine Anfrage erklärte, er sei durch die Pflege des Fürsten derart in Anspruch genommen gewesen, daß er den kaiserlichen Auftrag nicht erfüllen konnte.

Italien.

M Rom, 4. Okt. Heute Vormittag fand aus Anlaß des Namensfestes des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich in der unter dessen Protektorat stehenden deutschen Nationalkirche S. Maria dell' Anima ein feierlicher Gottesdienst statt. Der Titularerzbischof von Mezzana, Felix Maria de Medere, Mitglied des Verwaltungsraths der Anima, hielt das Pontifikalam, bei welchem 300 Sänger des deutsch-ungarischen Kollegiums ministrirten und die schola gregoriana die Gesangsbegleitung leistete. Nach dem Amt wurde der androsianische Lobgesang und zum Schlusse das „Domine, salvum fac imperatorem“ gesungen. In einer Seitenempore wohnten die Kardinalböden, die Kardinalerzbischof von Mezzana, an einem besonderen Ehrenplatz in Chöre der österreichisch-ungarische Botschafter beim h. Stuhl, Graf Friedrich v. Revertera, auf anderen reservirten Plätzen die Botschaftsräthe sowie mehrere Herren von der kaiserlichen und königlichen Botschaft beim Quirinal (sämmlich in Galauniform), ferner der griechisch-ruthenische Titularerzbischof Joseph Sembratowicz von Theodosiopolis, resignirter Metropolit von Lemberg, der Bischof Theophil Hubert Simar von Friborn, mehrere andere Prälaten, die Vorsteher der österreichischen und deutschen Nationalanstalten, viele männliche und weibliche Mitglieder verschiedener Orden und zahlreiche Herren und Damen der hiesigen österreichischen Kolonie der Feier bei. Auch die beiden nicht abgesperrten Seitenschiffe der Kirche waren mit Menschen angefüllt. Nach der Feier fand im Hofplatz der Anima eine reichliche Almosenvertheilung an hiesige Arme statt, während die Vorstände der Nationalanstalten und die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen sich zum venetianischen Palast begaben, wo Graf Revertera im Namen des Kaisers ihre Glückwünsche entgegennahm.

Mit diesem Monat haben bei allen päpstlichen Behörden die Ferien begonnen, welche bis zum 6. November dauern. Während dieser Zeit bleiben bloß die Pontificarie, das Staatssecretariat und das Secretariat der Propagandakongregation geöffnet.

Die „Offizielle Zeitung des Königreichs Italien“ veröffentlicht eine große Zahl Bekanntmachungen, betreffend Zwangsversteigerung von Grundstücken, deren Eigentümer in Folge der wirtschaftlichen Krisis zahlungsunfähig geworden sind. Unter den in der letzten Nummer angeführten Namen befindet sich derjenige des „Generals“ und Parlamentsabgeordneten Menotti Garibaldi, dem wegen rückständiger Steuern im Betrage von 3190.68 Lire am 10., 17. und 24. d. Mts. drei Häuser verpönt werden sollen. Denselben wird auch auf Ansehen der Vobentreditanstalt der Mailänder Sparkasse wegen einer Schuld von 61,673.31 Lire am 20. d. Mts. das Wohnhaus versteigert werden, welches er sich hier in der Nähe der Porta Pia erbaute hat. Dieser Sohn des „Helden beider Welten“ war von jeher ein schlechter Zahler; aber die Minister und die Banken halfen ihm immer aus der Noth. Gegenwärtig sind derartige Liebesdienste erschwert, denn der Mann hat durch sein politisches Verhalten alles Ansehen selbst bei denjenigen eingebüßt, die ihm um des Andenkens seines Vaters willen sonst geholfen hätten. Auch den Geldmächten der Loge erscheint er nicht mehr bedeutend genug, um ihre Hülfe zu verdienen.

Einst waren die römischen Krankenhäuser reichlich mit Stifungen ausgestattet, so daß sie allen Leidenden ohne Unterschied der Heimath unentgeltliche Aufnahme und Pflege bieten konnten. Unter dem jetzigen Regiment wurde ihr Vermögen sehr geschädigt und dann wurden sie „parasitenhalber“ unter einer und derselben Verwaltung vereinigt, an deren Spitze zuerst ein reicher Römer gestellt wurde, der sein Amt unentgeltlich versah. Das jetzige Ministerium aber übertrug vor mehr als Jahresfrist dieses Amt einem sizilianischen Freimaurer, der dafür 25 Lire Tagesgelde, also über 9000 Lire im Jahr, und monatlich 80 Lire für Fuhrkosten erhält. Diefem ist ein Subdelegat beigegeben, welcher 12.50 Tagesgelde und monatlich 60 Lire für Fuhrkosten erhält, und jetzt ist noch ein Dritter ernannt worden mit 8000 Lire pro Jahr und Fuhrkosten wie oben.

Vor Jahren stiftete hier ein Kunstfreund ein Stipendium für einen talentvollen Kunstschüler. Die Einkünfte im Betrage von 9440 Lire finden folgende Verwendung: Steuern L. 1500, Beamtengehälter L. 2221.15, Kosten für den Konkurs (Medaillen etc.) L. 1700, Sachmiete für den Konkurs L. 120. Für Aufbesserung der Stiftung L. 500, Denkmäler für die Preisrichter L. 300, Traucramt für den Stifter L. 65, für den Stipendiaten L. 1500.

Serbien.
Belgrad, 5. Okt. Der an Lungentuberkulose leidende Ministerpräsident Dokitch, dessen Zustand fortgesetzt bedenklich ist, erhielt unbestimmten Urlaub. Mit seiner Vertretung ist der Kriegsminister General Gruitch betraut worden.

Telegramme des Echo der Gegenwart.
TH Berlin, 6. Okt. Trotz des dringenden gemeinsamen Wunsches von ärztlicher Seite sollen dem Fürsten Bismarck auf der Heimreise an verschiedenen Orten Operationen dargebracht werden. In Eisenach und Göttingen sind großartige Rundgebungen geplant; in Friedrichsruh wird ein festlicher Empfang von der Bevölkerung vorbereitet. Der Fürst ist angeblich vollkommen wohl und wird bestimmt morgen früh von Kissingen abreisen.

Hamburg, 6. Okt. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß Fürst Bismarck mit einem Extrazug morgen Abend um 11 Uhr in Friedrichsruh einreisen werde.

TH Paris, 6. Okt. Die Regierung ist entschlossen, an dem 14. November, als dem Tage der Einberufung der Kammer, festzuhalten. — Der frühere Finanzminister Tirard erkrankte plötzlich auf einer Reise und mußte nach Paris zurückkehren. Sein Zustand ist bedenklich.

Solalnachrichten.

Schonet die Augen! Diese Mahnung ist besonders jetzt am Orte, wo die Tage mit Niesensritten kürzer werden. Die Kinder kommen nachmittags aus der Schule, spielen vielleicht kurze Zeit und machen dann ihre Schularbeiten. Raum angefangen, ist es schon dunkel, die Dämmerung ist längst eingetreten, dazu vielleicht noch der Himmel trübe. Man schenke sich aber, so früh am Tage schon die Lampen anzuzünden, und möchte sie heute Abend wenigstens doch nicht früher als gegen Abend anzünden. Die Kinder aber sind angeleitet und gewöhnt, ihre Schularbeiten bei Tageslicht zu machen. Nun werden sie gezwungen, bei schwachem Dämmerlicht zu arbeiten. Diese Ueberanstrengung der Augen aber schwächt das Sehvermögen. Auch wird die Gefahr der Kurzsichtigkeit sehr gefördert, wenn die Kinder bei Dämmerlicht arbeiten, weil sie die Augen näher auf ihre Arbeit halten müssen. Daher mögen die Eltern darauf halten, daß die Kinder ihre Schularbeiten bei vorgezogener Dämmerung einstellen, bis Licht gemacht wird. Im späteren Alter müssen Viele vergesslich bereuen, ihre Augen nicht besser gehöhrt zu haben. Gut ist es auch, öfter die Augen in klarem, kaltem Wasser zu waschen.

Schwurgerichtsverhandlung vom 6. Okt. In der vorliegenden Verhandlung, welche gestern begann, jedoch wegen des umfangreichen Beweismaterials gestern Abend 10 Uhr erst bis zur Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen gehen war und daher heute fortgesetzt wurde, waren 1. der Joseph L. Aderger, geboren 13. Juni 1868 zu Hölle, 2. dessen Vater Johann L. Aderger, geboren am 20. Januar 1832 zu Weisweiler, beide zu Weisweiler wohnend, beschuldigt, am 8. April d. J. zu Weisweiler gemeinschaftlich ihren Vetter bzw. Neffen, den Tagelöhner Joseph L. mittels gefährlicher Werkzeuge derart mißhandelt zu haben, daß durch die Körperverletzung der Tod des Mißhandelten herbeigeführt wurde. Die Verhandlung, welche ursprünglich am 18. August cr. vor der hiesigen Strafkammer stattfand, wurde, da diese sich für unzulänglich erklärte, dem Schwurgericht überwiesen und bis heute vertagt. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte der Verurtheilte, der übrigens ein jahrgänger, rauchloser Mann gewesen sein soll, der seinen eigenen Vater und seine Schwester wiederholt mißhandelt hatte, mit seinem Verwandten, dem Angeklagten, schon seit längerer Zeit in Streit gelebt. Am Morgen des genannten Tages fuhr der Angeklagte Joseph L. mit seinem jüngeren Bruder Heinrich L. mit einer Karre aus Feld. Als sie an dem Garten der Wittwe Sch. vorüber kamen, in welchem der verurtheilte Joseph L. arbeitete, ließ ein kleiner Hund der Wittwe Sch. bellen. Der dort befindliche Joseph L. fing darüber an zu schimpfen, und es entstand zwischen den beiden Vettern ein Wortwechsel. Der jetzt Verurtheilte kam mit seinem Spaten aus dem Garten herangelaufen und der Angeklagte Joseph L. ließ zu seiner Karre, und holte dort eine Wirtgabel. Der in der Nähe gleichfalls im Garten arbeitende Johann L. kam jetzt herbei und dem Neffen entgegen; letzterer verurtheilte jenen mit dem Spaten einen Schlag auf den Kopf und wandte sich dann gegen den Sohn, welcher ihm mit der Wirtgabel einen Schlag gegen den Kopf verurtheilte, derart, daß der Verurtheilte zusammenbrach, dann noch ca. 125 Schritte bis zu dem Hause des Adergers D. lief und dort liegen blieb. Am anderen Tage starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Obduktion der Leiche ergab, daß an der linken Schläfe in Folge eines Schläges mit einem stumpfen Gegenstande Knochen splitter in das Gehirn eingedrungen waren und dort einen Unterzahn verursacht hatten; eine ähnliche, wenn auch leichtere Verletzung, welche aber ebenfalls Unterzahn ins Gehirn verurtheilte, befand sich an der rechten Schläfe und dem Auge, ferner noch ein Knochen splitter im Schadel. Das Sachverständigengutachten vermuthete zwar mehrere Schläge, stellte jedoch die Möglichkeit nicht in Abrede, daß nur ein Schlag gefallen sei und die beiden anderen Verletzungen durch den Fall entstanden wären. Der Joseph L. bestritt nicht, seinem Vetter einen Schlag verurtheilt zu haben, behauptete aber, daß er jenem gegenüber, der mit erhobener Schaufel auf ihn losgetreten sei, sich in der Nothwehr befunden und bei dem Versuche, den ihm zugehenden Schlag abzuwehren, den Kopf des Adergers getroffen habe. Augenzeugen des Vorfalls, welcher sich kürzlich sehr schnell abgespielt hatte, waren nicht vorhanden. Die Staatsanwaltschaft beantragte das „Schuldig“, während die Verteidigung wegen Vorliegens der Nothwehr auf „Nichtschuldig“ plaidirte. Die Geschworenen verurtheilten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof die Angeklagten freisprach und die Kosten einschließlich derjenigen der Verurtheilung der Staatskasse auflegte.

Auszüge aus dem Bericht des Bürgermeisters

über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten zu dem Haushaltsset des Jahres 1893/94.

Wahnerwaltung. Die Restauration des Rathhauses, welche in den letzten Jahren im Wesentlichen Anlagen einer Centralheizung sowie Instandsetzung des Bestuhls, des Sitzungssaales der Stadtverordnetenversammlung und des Bureau des Oberbürger-

meisters betraf, wurde im 1892 auf den zwischen dem letztgenannten Bureau und dem Rathhause stehenden Saal verlegt, bis dahin als Sekretariat verwendeter Saal erstreckt, welcher einer vollständigen Renovirung unterzogen wurde. Die vorhandene Holzvertäfelung, welche mit Delfarben derart überfärbt war, daß sich die an derselben angebrachten reichen Schnitzereien kaum mehr erkennen ließen, wurde abgenommen und in gleicher Weise wie die Eichenholzvertäfelungen im Gemeinderathsaale, abgelaugt, ausgebleicht und wieder angebracht. Bei dieser Gelegenheit wurde die vermauerte Kaminröhre, deren Wände mit ornamentirten Eisenplatten und feilich mit ornamentirten Thonplatten aus der Mitte des 17. Jahrhunderts besetzt waren, abgegraben, renovirt und mit einem Marmorparquetboden versehen. Die in dem Bureau vorhandenen Deckenlatten wurden abgewaschen und mit einem feinen Firnisstrich überzogen. Da sich der Fußboden des Saales in äußerst schlechtem Zustande befand, so wurde ein neuer Eichenholzparquetboden mit neuem Blindboden gelegt. Die in den Fensterrahmen aufgestellten Heizkörper wurden mit Marmorplatten und Eisenblechen besetzt und die verschiedenen Thüren mit reichen Bronzebeschlägen versehen. Nachdem sämtliche Renovirungsarbeiten in diesem Saale vollendet waren, wurde derselbe mit den Möbeln des neubauenden Bureau ausgestattet und als Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters eingerichtet. Das neubauende Bureau, welches für die Folge als Konferenzzimmer dienen soll, wurde vorübergehend als Sekretariat eingerichtet. Die Registratur des Rathhauses wurde in das ehemalige Bureau des Stadtschreibers verlegt, weil die bis dahin für dieselbe verwendeten Räumlichkeiten wegen ihres Zusammenhanges mit dem Rathhause während der Zeit der in letzterem vorzunehmenden Bauarbeiten unbenutzbar sind. Aus demselben Grunde mußte auch die Räumung des sog. langen Ganges im Souerrain erfolgen und eine Verlegung der Trähe der sympathischen Uhr vorgenommen werden. Die Uhr selbst wurde von ihrem früheren Standorte entfernt und in das jetzige Bureau des Oberbürgermeisters verlegt. Die im vergangenen Jahre geöffnete Fenstergruppe in der Thüre des Gemeinderathsaales erhielt eine mit dem preussischen und deutschen Wappenschilde geschmückte Weiberelugung. Im Bestuhle fand eine im Style der Wandvertäfelungen aus Eichenholz hergestellte bestimmte Tafel mit Stahlfel-Aufstellung, Wegen Befestigung von Beleuchtungskörpern für das Bestuhle, Treppenhause und den Kronungsaal wurden die Verhandlungen fortgesetzt, und zugleich insofern erledigt, als die für das Bestuhle bestimmten beiden Wandarme und die große Mittelarmen, nachdem diese Körper vorher in reicher Weise polychromirt waren, bereits an den für sie bestimmten Stellen angebracht wurden. Die im Treppenhause im vorigen Jahre aufgestellten vier Kandelaber wurden noch einigen Veränderungen unterzogen und alsdann polychromirt. Die 39 Beleuchtungskörper für den Kronungsaal sind ebenfalls zur Anlieferung gelangt und werden demnächst, nachdem vorher die elektrischen Trähe eingezogen sind, verpackt und alsdann aufgehängt werden. Für diese letztgenannten Körper wurde die elektrische Leitung durch die Firma Schuder u. Cie angelegt und soweit montirt, als dies die im Rathhause begonnenen Bauarbeiten zuließen. Die Hauptleitung zu diesen Beleuchtungskörpern soll im Rathhause aufwärts steigen, während die Verteilungsleitungen auf dem Speicher, welelch sich auch das Hauptkabelnetz untergebrückt ist, verlegt sind. Die Beleuchtungskörper sind für 391 Glühlampen von je 16 W. R. Lichtstärke eingerichtet und zerfallen in drei Hauptgruppen. Diese sind wieder in 16 kleineren Gruppen von je 24 Lampen eingetheilt und werden außerdem, um ein Nos. und Einhalten der an den 4 mittleren Pfeilern des Saales befindlichen acht Gruppen einzeln zu ermöglichen, noch vier doppelpolige Ausschalter vorgesehen. Zur Entscheidung der Frage über die zulässige Gestaltung und Ausnutzung des Rathhause, insbesondere über die Eintheilung des innern Raumes desselben und über die zwischen diesem Thurme und dem Rathhause herzustellenden Verbindungen, wurde eine genaue Aufnahme des Mauerverwerks des Thurmes und namentlich eine genaue Untersuchung darüber angestellt, ob und welche Gliederungen, insbesondere ob und welche Fensteröffnungen und Thüröffnungen dieses Mauerverwerks in früherer Zeit gehabt hat. Die im Grundrisse untergebrachte Fahnentammer wurde in den Keller des Rathhauses verlegt und hierzu ein Raum unter der massiven Treppe abgetrennt. Dagegen wurden in der früheren Fahnentammer Depostirten aufgehängt und in diesen die seltener gebrauchten Akten der Registratur untergebracht. Um mit der Freilegung des Rathhauses den Anfang zu machen, wurde das sogenannte Gohlische Haus Markt Nr. 40 abgebrochen. Mit dem Abbruch des früheren Schulgebäudes Chorusplatz Nr. 3 wird demnächst begonnen werden. Mit dem Eigentümer des Hauses Markt Nr. 38 wurden Unterhandlungen wegen Austausch seines Grundstückes gegen das anliegende städtische Grundstück Markt Nr. 36 angeknüpft, welche jedoch zu einem Resultate nicht geführt haben. Es wurden dabei nicht bloß eingehend begründete Forderungen über das beiderseitige Eigenthum angestellt, sondern auch vollständige Projekte über das dem Nachbarn bei dem Austausch fäktischerweise zu errichtende Gebäude an dem neuen Straßendurchbruch neben dem Rathhause ausgearbeitet. Nachdem aber die weitgehendsten Anerbietungen des mit den Verhandlungen betrauten gemeinsamen Herrn Stadtbaurathes Laurent zurückgewiesen wurden, sind die weiteren Verhandlungen diesesfalls abgebrochen worden. Um die Ausführung der projektierten Verbindungsstraße zwischen dem Chorus- und Klosterplatz in ihrer festgesetzten Breite bewerkstelligen zu können, wurden mit dem Stiftpflichtigen wegen Erwerbs des dem Vetteren gehörigen, in die Straße fallenden Terrains und wegen eventueller Abtretung einer der Stadt gehörigen, dem Stiftpflichtigen wünschenswerthen Terrains Verhandlungen geführt; dem aus diesen Verhandlungen hervorgegangenen beiderseitig ausgeheilten Verträge, in welchen die Interessen des Stiftpflichtigen weitgehendste Berücksichtigung gefunden hatten und durch dessen Ausführung endlich ein Theil der höchst unwürdigen Zustände, welche in der unmittelbaren Umgebung des Münsters bestehen, beseitigt worden wäre, wurde indessen seitens des erzbischöflichen Generalvikariates die Genehmigung verweigert. Die Stadt hat sich behalv darauf beschränkt, die ihr selbst gehörigen, die dortige Umgebung verunstaltenden Gebäude niederzulegen, und wird demnächst, sobald auch der Abbruch des städtischen Hauses Chorusplatz Nr. 3 erfolgt sein wird, das Stiftpflichtige auffordern, wenigstens mit dem Abbruch der am Chorusplatz gelegenen, im schlechtesten Zustande befindlichen Vikarien entsprechend einer desfallsigen, vor einigen Jahren übernommenen vertragsmäßigen Verpflichtung vorzugehen.

Provinzielle Nachrichten.
Annem, 6. Okt. Restitution. Vor einigen Tagen kam zu dem Kaufmann W. Herr Ffarrer Lobogen und handigte ihm 300 R. ein, die ihm ein Beichtkind für ihn übergeben hatte. Herr W. war natürlich nicht wenig erstaunt, dankte dem Herrn Ffarrer und übergab ihm einen ansehnlichen Theil des Geldes, von dessen Herkunft er keine Ahnung hatte, für kirchliche Zwecke.

Bermischte Nachrichten.
Ein lustiges Stüdelein im „Geisteslampe“ gegen die Jesuiten verschiednen Redaktionen ging kürzlich eine Broschüre gegen die Jesuiten mit beifolgendem Belegstücke zu: „Tresden, im August 1893. Geheime Redaction! Beifolgend erlaube ich mir, Ihnen das soeben erschienene Werk: Geschichte der Jesuiten von Eduard Duller mit der ganz ergebenden Bitte zu überreichen, dasselbe in Ihrer sehr geschätzten Zeitung gefälligst besprechen und empfehlen zu wollen. Ein Einblick in die Einleitung wird Sie von dem Werthe dieses Werkes überzeugen und würde ich Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie im Interesse der guten Sache, und weil die Jesuitenfrage demnächst

den Reichstag beschäftigen wird, aus dem Vorwort oder Schlusse des Werkes einige Worte Dullers der Besprechung gütigst einfließen wollten. Das Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben. Ich sage Ihnen im Voraus meinen besten Dank und zeichne Hochachtungsvoll H. Jänides Verlag.“

Dieses „soeben erschienene Werk“ ist, wie das Mainzer Journal schreibt, genau 53 Jahre alt! Aber weder das Titelblatt, noch die Vorrede, noch die Anpreisung des Verlegers, noch sonst ein Zeichen läßt errathen, daß es sich um den Abdruck einer alten Scharfke handelt. Dagegen werden etwaige Spuren des Alters sorgsam verwehrt. So hatte Duller in der Einleitung gesagt es seien jetzt gerade 300 Jahre seit der Gründung des Ordens, das war im Jahre 1840, als Duller schrieb, richtig. Der neue Herausgeber aber läßt jetzt den todtten Mann wieder auferstehen und schreiben: „Es sind jetzt gerade 350 Jahre, seit der Jesuitenorden vom Papste bestätigt worden ist; 350 Jahre währt nun sein Kampf“ u. s. w. Dem harmlosen Philister wird also geradezu vorgeschwindelt, er habe es mit einem neuen Buche zu thun! Weiter ist es für diesen Geschäfts-Antijesuitismus bezeichnend, daß die erste Auflage seiner Zeit für 2 1/2 Silbergroschen zu haben war; Herr Jänide aber nimmt 7 1/2 Pfg. für das ungebundene Exemplar. Ob sich nun wirklich „liberale“ Redaktionen finden werden, welche auf den Bauernfang hereinfallen und den Plunder als eine neue Gestehthat eines neuen Eduard Duller anpreisen werden? Letzere Leute in Mainz erinnern sich vielleicht noch eines nicht ganz normalen Romanichreibers aus Wien, der in dieser Stadt als deutschkatholischer Prediger sein Glück verfuhrte und im Jahre 1853 starb. Dieser Mann, Namens Eduard Duller, ist der Verfasser des „soeben erschienenen Werkes“. Der Inhalt ist nicht schlimmer aber auch nicht besser als derjenige anderer Sammlungen von Jesuitenfabeln. Herr Duller konnte vor 50 Jahren allerdings die „Jesuitenfabeln“ von P. V. Dühr (Freiburg i. B. 1892 nicht zu Nahe sehen; aber Herr Jänide in Dresden sollte sich doch schämen, noch im Jahre 1893 wieder mit all' dem alten Quark aufzuwarten, der voriges Jahr so gründlich und unwiderrprochen abgethan worden ist.

Eine besondere Vorliebe und Begeisterung verräth Duller für die Freimaurer und die Deutschkatholiken, oder, wie er bombastisch sagt, für eine „freie deutsche katholische Nationalkirche, — frei von der Oberherrschafft des Bischofs von Rom!“ Nun, Herr Jänide, damit fängt man selbst heute keine Gimpel mehr!

Handelsnachrichten.

Disconto-Bank.
Amsterd. 5 1/2, London 3 1/2, Paris 2 1/2, Belgische Plätze 3, Schweiz. Pl. 4 1/2, Deutsche Plätze 5, Wien 5, Kopenhagen 4-4 1/2, Madrid 5

Wien, 6. Okt. Amtliche Preisfestsetzungen der vereinigten Handelskammer. Weizen ohne Sad die 100 Kilogramm vorräthig tieferer alter Markt 16.25—16.50 S., neuer 15.50—16.00, fremder Markt 16.50—17.00 S., November (Rübenweizen ausgehoben), 00.00 S., 00.00 S. — Roggen ohne Sad die 100 Kilogramm, vorräthig tieferer Markt 14.25—15.00 S., fremder Markt 16.25—18.00 S., November Markt 00.00 S., 00.00 S. — Hafer ohne Sad die 100 Kilogramm tieferer Markt 17.00 bis 17.50 S., fremder Markt 16.75—17.50 S. — Haubtst. die 100 Kilogramm mit Fas in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilogramm Markt 52.00 S., Oktober 50.00 S., 49.50 S., Mai 51.00 S., 50.50 S.

Wien, 6. Okt. Weizen Nr. 15.20, Roggen 14.00, Gerste Nr. 00.00, Hafer Nr. 17.25. Zufuhr 16 Sad Weizen, 1 Sad Roggen, — Sad Gerste und 38 Sad Hafer. — Neu lofete Nr. 11.60—13.60, Roggenstroh Nr. 6.00, Weizenstroh 4.80 die 100 Kilogr.

Wien, 6. Okt. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 560 Schafe, verkauft 1. Qual zu 57, 2. Qual 53, 3. Qual 45 M. 520 Kühe, verkauft 1. Qual zu 72, 2. Qual 68, 3. Qual 63 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Kulmerpen, 6. Okt. Petroleum ruhig, vorr. 11.63, Okt. 11.37, Nov. Dez. 11.75, Jan-April 11.75 Gts. — Getreide: Weizen und Roggen fest, Gerste, Mais ruhig, Hafer stetig. Deutscher U. Plata-Raumzug ruhig, (Vertrag B) Dezbr. 4.32 1/2, April 4.45.

[Kulmerpen, 6. Okt., 11 Uhr — Min. (Privattelegr.) Kaffee Des. Frsch 98.50, März Frsch 95.75

Civilstand der Stadt Nachen.

Geburten.
6. Okt. Gertrud Maria Josephine, T. von Arnold Jacobs, Dachdeckermeister, Adalbertstr. 73. — Adele Therese, T. von Heinrich Palm, Eisenbrecher, Promenadenstr. 43. — Gertrud, T. von Heinrich Philipp Söhnen, Weber, Kudoelstr. 43. — Anna Maria Katharina, T. von Leonard Joseph Schepers, Maschinenwärter, Stollbergstr. — Mathias Joseph, S. von Joseph Boffen, Eisenhobler, Wirtschongardstr. 14. — Maria Katharina, T. von Joseph Thoffen, Eisenbandangrangermeister, Poststeinweg 18.

Heirathsankündigungen.
6. Okt. Johann Brand, Schlosser, Adalbertstr. 90, mit Anna Michel, Magd, Adalbertstr. 90. — Friedrich Wilhelm Martin, Kaufmann zu Lauenburg, mit Henriette Elise Maria Tiedemann, o. G., zu Lauenburg. — Peter Schumacher, Weber zu Birtfeld, mit Eva Schiffsens, Magd, Adalbertstr. 92. — Martin Joseph Bernborn, Wäder zu Zweifall, mit Maria Agnes Kettens, o. G. Gewerbe, zu Zweifall. — Emil Löhr, Fabrikdirektor zu Birtfeld, mit Margaretha Pohl, ohne Gewerbe, Adalbertsteinweg 199. — Friedrich Bartels, Maschinensteller, Großfölnstr. 90, mit Louise Brauers, Bäckerin, Adalbertstr. 87.

Heirathen.
6. Okt. Johann Orlia mit Catharina Herrmann. — Adam Claßen mit Margaretha Kolbus. — Willibald Dewald mit Hubertina Gohler. — Leonard Roth mit Maria Pohlen. — Joseph Pech mit Catharina Pech. — Anton Reuters mit Helena Wefels. — August Wirtz mit Agnes Nießen. — Hubert Linden mit Magdalena Poch.

Sterbefälle.
6. Okt. Conrad Reloup, 6 Wochen, Alexanderstr. 99. — Elisabeth Herfontaine, 3 Mt., Küstgerstr. 54. — Anna Thiffen, 5 Mt., Stephanstr. 65. — Gottfried Auer, 73 J., Mariabühlspital. — Anna Maria Leuch, geb. Schneider, 77 J., Mariabrunn.

Seidenstoffe
Direkt aus der Fabrik
von Elton & Kousson, Cröfeld, alle aus erster Hand in jedem Maß zu beschaffen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme und Blüthe jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten
13308

LE PATRIOTE
hat von allen belgischen Blättern die meisten Post-Abonnenten (25,000). Bedeutender Einzelnummern-Verkauf (300,000 Leser).
Quartalpreis für Deutschland 4 Mk. 15 Pfg.
Wirkungsvolle Verbreitung in Belgien.
Ausschließliche Annoncen-Ahnahme durch die „Agence Havas Brüssel“.
50650

Walfahrt
nach **Wihwiler**, zur Verehrung des h. Dionysius, ist in diesem Jahre Dienstag den 10. Oktober. Die Pilger versammeln sich Vorm. 11 Uhr vor **Wahlfahrt**.
426206 **Der Vorstand.**

Konturs-Gröffnungen

Annaberg. Spinnfabrikant **Paul Richard Kunze**, in Firma **F. W. Kunze** zu **Schma**. Anmeldefrist bis 10. Nov. c. Augsburg. Spenglermeister **Georg Joseph** und **Maria Anna**. Anmeldefrist bis 30. Oktober c. **Salve**. Wirth und Händler **Kasper Conrad**. Anmeldefrist bis 1. Nov. c. **Bunzlau**. Nachlass des **Hausfabrikanten Wilhelm Heinrich Gustav Timm**. Anmeldefrist bis 7. Dezember c. **Feldberg**. Maurermeister **Karl Hagemann**. Anmeldefrist bis 18. Nov. c. **Willing**. Kaufmann **Joseph Paul Wierich**. Anmeldefrist bis 31. Oktober c. **Großhain**. Kaufmann **Wih. Kisten**, in Firma **Paul Fischer Nachfolger**. Anmeldefrist bis 1. November c. **Halle a. S.** Handelsfrau **Vertha Tube**, verw. **geb. Berger**, geb. **Köhler**, in Firma **Albert Berger**. Anmeldefrist bis 20. November c. **Hersfeld**. Weißwaarenhändler **Emil Scherberg**. Anmeldefrist bis 18. Okt. c. **Kiel**. Goldschmied **Rudolph August Ludwig Metelmann**. Anmeldefrist bis 25. November c. **Schanda u.** Materialwaarenhändler **Friedrich Georg Scherz** zu **Pöschdorf**. Anmeldefrist bis 27. Oktober c. **Stuttgart-Stadt**. Kaufmann u. Schuhwaarenhändler **Hermann Dppenheimer**. Anmeldefrist bis 16. November c. **Urach**. Mechaniker **Georg Wäny** zu **Wegingen**. Anmeldefrist bis 23. Okt. c. **Weinheim**. Gutsächter **F. W. Woos** zu **Waldnerhof**. Anmeldefrist bis 26. Oktober c. **Wimener**. Geschäftsmann **Karl Kiefer**. Anmeldefrist bis 23. Oktober c.

* Nach Amtsgerichten alphabetisch geordnet.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag den 7. Oktober 1893, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Klosterplatze zu **Nachen**:
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank etc. gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
A. Colme, Gerichtsvollzieher.

Morgen Samstag:

Fortsetzung des großen Weiß- u. Wollwaaren-Ausverkaufs
Nennbahn 2, Klosterplatz 10.
Peter Ulhaas,
veredelter Tagator und Auktionator,
Sandlauerstr. 66/68.

Für Kapitalisten.

Schönes herrlich. Haus mit allen Bequemlichkeiten, in schöner Lage d. Frontend. Viertel, umf. zu 9000 Fdr. zu verk. Gef. Off. u. **D Z 8907** bef. Exp. 41603

Fabriklokal zu vermieten!

Feuerfeste Fabrik, gut eingerichtet — Dampfmaschine, electr. Licht etc. — per sofort Reichsweg Nr. 10 zu vermieten. Ausk. bei **Kamp & Cie.** Jesuitenstr. 13. 38444

1. und 2. Etage

(4 Inst. Räume) nebst Mansarde, Krämerstraße 12, mit separatem Ausgang auf den Champsplatz, zu vermieten. Ausk. selbst. 42054

Schöne Wohnung, Nähe der Heinrichs-Allee, bill. z. verm. Ausk. **Wagler**. 42547

Schön möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten Johannisstraße 3. 37837

Friedrichstraße 29

Unterhaus u. 2. Etage m. a. Bequeml. ganz oder geth. z. vermieten. 42262

2 Zimmer und 1 Zimmer an stille Leute zu verm. Casinofstraße 78. 42361

2 frendl. Zimmer 2. Etage in geschl. Hause an einz. Person zu verm. 42564

Ein Baucrain für 2 Häuser in der Altstadt gegen ein Haus mit Garten in der Mittelstadt zu verkaufen od. zu verpachten. Off. **M R 9137** bef. Exp. 42551

Möblierte Zimmer mit Pension bei einem Metzger billig zu vermieten. 42558

Parterre-Wohnung zu vermieten. 42563

Haus

in schönster und vortheilhafter Lage der Stadt, herrschaftlich eingerichtet, mit Anstalt und Lagerzimmern, preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **G W 9123** besorgt die **Expedit.** 42198b

Für Fabrik-Anlage geeignet.

Zwei getrennt liegende dreifache feinsten Häuser mit hinten aneinanderstoßenden Gärten, zusammen 46 Rachen, billig zu verkaufen. 42349

Eine Bäckerei und Conditorei zu übernehmen gesucht.

Ausk. in der **Expedit.** 42597

Das von Herrn Oberstabsarzt Dr. Angerhausen bewohnte Haus Wilhelmstrasse 55 mit Garten ist zu vermieten.

Ausk. **Kaiserplatz 10.** 41385q

Möblierte Zimmer zu vermieten. 42591

Zwei größere und ein kleines bayerisches Hotel-Restaurant, beste Lage der Stadt Antwerpen, Nähe d. Bahn, gänzlich übertr. **D. Schordell sr.**, Biltoriastr. 12, 1. Et. 42592

Größeres hypothekefreies Baucrain, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, günstig zu verkaufen, ev. werden einige rentable Häuser in Zahlung genommen. **D. Schordell sr.**, Biltoriastr. 12, 1. Et. 42593

Schöne Wohnung mit Stallung für zwei Pferde per 15. Oktober od. später zu verm. Ausk. **Küsterstr. 30.** 42584

Große helle Werkstätte

mit Lagerraum bezw. Fabrikraum zu mieten gesucht. Nur Off. mit Lage und Preis bei. die **Expedit.** unter **D D 9147.** 42582

5fenstriges Haus

Waldstraße 10 mit 21 Räumen, Gas- und Wasserleitung, Hof und Bleiche, ganz renovirt, zu verm. Ausk. **Waldstraße 29.** 42600

Gasthof.

Ein seit langen Jahren sehr frequent. **Gasthof** zu **Rebelaer**, in bester Lage, verbunden mit gut eingeführtem **Wassermaterialien-Geschäft**, steht weg. Sterbefall des Besitzers mit Inventar und Waarenvorräthen sof. zu verkaufen. Off. u. **B 9153** bef. d. Exp. 42612

Möblierte Zimmer

zu vermieten. **Neuburgstr. 42a.** 42612

Garçon-Logis.

Wohn- und Schlafzimmer gesucht. Nur m. Preis Berücksichtigung. **Wagl. Pianino.** Offerten u. **B K 9152** bef. die Exp. 42619

Geschäftshaus,

nahe bei **Nachen**, sichere Erträge, vorin Bäckerei und Spezerei mit bestem Erfolg seit Jahren betrieben wurde, in feinsten Lage unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Ausk. in der **Exp.** 42619

Ein für Baumaterial- u. Holzhandlung

sehr geeignetes Grundstück mit daraufstehenden entsprechenden Gebäuden in sehr guter Lage ist zu verkaufen. Gef. Offerten u. **A Z 9151** an die Exp. 42605

Haus,

in welchem seit 20 Jahren ein nachweislich rentables **Kolonial-, Material- und Farbwaarengeschäft** geführt, mit feiner Kundschaft in frequentester Geschäftslage der Stadt anderer Unternehmungen halber mit oder ohne Geschäft zu verkaufen oder zu vermieten. Ausk. **Carlstr. 2, Telephon 416.** 42441

Kapuzinergraben 10:

Entresol } zu vermieten.
1. Etage }
2. Etage }
Auskunft daselbst. 41672o

2 Zimmer

1. Etg. Seitenb., sehr geräumig, anst. Lente zu verm. **Stephanstr. 14.** 42454

Suche

gegen ein vor 3 Jahren konf. gebaut. u. 1900 W. Miethe eintragendes, in guter Lage gel. Haus gegen ein Haus in der Altstadt zu veräußern. Das Tauschobjekt kann auch ein Haus auf Abruch sein. Off. sub **D R 9060** bef. d. Exp. 42221

Unterhaus

zu vermieten. 42575

Haus

oder geräumiges Unterhaus, passend für Möbelgeschäft, bald zu mieten gesucht. Auskunft in der **Expedit.** 42513

Herrsch. 5fenstr. Haus mit klein. Garten **Marktstr. 2**, an d. Kaiserallee, billig zu verkaufen oder zu vermieten. Ausk. **Carlstraße 10.** 41600

2-3 Inst. Zimmer zu verm. Fisch- u. Weinstr. 9. Eingang Domhof. Daselbst ein Weinsteller zu verm. 42248

Haus

Ludwigsallee Nr. 75 zu verkaufen oder zu vermieten. Hochfein eingerichtet. Aussicht über die ganze Stadt. Gesunde Lage mit zwei Gärten. 42371

Ein angenehmes, sehr geräumiges dreifachfenstriges Haus, in der Nähe des Rheinischen Bahnhofes gelegen, billig zu vermieten. Ausk. Exp. 42543

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer 2. Etage zu vermieten. **Urfüllerstraße 25.** 42598

Ein Haus **Wilhelmstraße**, groß circa 30 Rachen, Front 30 Fuß, 23 Zimmer, ist umstände halber zu verkaufen. Gef. Off. **G H 9032** bis 15. Oktober an die **Expedit.** 42084b

Salvatorstraße 10

ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Räumen nebst Mansarde, Waschküche, Anstalt an großem Garten und allen sonstigen Bequemlichkeiten, per 1. Oktober billig zu vermieten. Auskunft ebendaselbst. 41621

Ein lat., verheiratheter Geschäftsmann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Vertrauensposten. Kautions kann gestellt werden. Ausk. in der **Exp.** 42544

2 Zimmer 1. Etage mit oder ohne Mansarde **Küsterstraße 15** zu verm. 42421

Das Haus **Marientplatz Nr. 4** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres zu erfahren im Hause selbst. 42559

Wegen anderw. Unternehmung beabsichtigt die drei herrsch. Häuser **Krugengasse 49** sow. **Neustr. 49 u. 51**, je 22 Räume, Waschküche, groß. Keller, Bleiche u. Speicher, Wasser- u. Gasleitung, sow. Cloiset in jed. Etage, zu jedem annehm. Gebot zu verk. **Frs. Jof. Gasse**, **Frankstr. 107.** 42574

Theaterplatz 15.

I. Etage 8 Räume, II. Etage 4 bis 5 Räume an stille Familien zu vermieten. Auskunft daselbst **Morgens von 10-12, Nachm. von 4-7 Uhr.** 42594

Erste Etage, 4-6 Räume, zu vermieten. **Neustr. 55** in **Burtscheid**. Auskunft **Krugengasse 43.** 42601

Erste Etage mit allen Bequemlichkeiten auf dem **Templergraben** in herrschaftlichem Hause zu vermieten und gleich zu beziehen. Ausk. **Altenmarktstr. 8.** 42599

Büro zu vermieten: **Burtscheid**, **Neustr. 49**: 2. Etage, 8 Räume, **Neustr. 51**: 2. Etage, 6 u. 8 Räume, 3. Etage, 3 Räume. Wasserleitung und Cloiset in den Etagen. Ausk. im Hause selbst oder **Frankstraße 107.** 41772

Mädchen, welches melten kann, für jetzt oder 1. November gesucht von **F. Roth**, **Süßergasse „kleiner Bau“.** 42487

Altendorferstraße Nr. 27

schöne Parterrewohnung von 4 Räumen mit allen Bequeml. billig zu verm. Ausk. im **Rebenhaus Nr. 29.** 41821

Poststraße 7 gro. **Badenlokal**, 2 Zimmer, 1 Speich., schöne Keller- und Hofräume etc. z. vermieten. Ausk. **Fischmarkt 10.** 39964

Zu vermieten:

Schöne erste Etage. **Michaelstraße 17.** 42534

Wohnung in herrschaftlichem Hause **Casinostraße 76/1** (6 Räume und Mansarde) zu vermieten. Auskunft **Marktstr. 25.** 41697

Privathaus,

5fenstr., in guter Lage, billig zu verkaufen. Ausk. Exp. 40024

Haus, Hochstraße 18,

5fenstr., mit Hintergebäude, Hof und Garten, in bester Geschäftslage, zu vermieten oder zu verkaufen. Auskunft **Hochstraße 20.** 35346

Haus

Ludwigsallee 39a per 1. Januar zu vermieten. Ausk. daselbst 42500

Herrschaftliches Haus

Casinostr. 70 **Nachen** zu verk. oder zu vermieten. Ausk. **Bahnhofstr. 29.** 41927

Friedrichstr. 5fenstr. herrsch. Haus zu verk. od. zu verm. Ausk. **Friedrichstr. 75b.** 39539

Für Expediteure, Handwerker etc.

Großes Grundstück, **Bendelstraße 29**, (vormalige Postremise) mit geräumigen Schuppen und Stallungen, ganz oder theilweise, sofort zu vermieten. Auskunft **Bendelstraße 17.** 41122

Schöne 1. Et., 4-5 R. u. a. Bequeml., vollst. renov., **Kraufstr. 10** z. verm. 41234

Hausverkauf.

Das Haus **Mariallstraße 9** mit großen Hintergebäude und sehr geräumigen, hellen Werkstätten, Hof, Bleiche, Gas- und Wasserleitung sowie Ausfahrt nach der Hingengasse steht unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem gewerblichen oder industriellen Betriebe. Ausk. **Mariallstraße 21.** 42528

Das herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus

Boggraben 104 ist zu verkaufen oder zu vermieten. Ebendaselbst sind in dem **Eckneubau Boggraben-Süderstr. 102** ein geräumiges **Badenlokal** nebst Wohnung, sowie 3 abgeschlossene Etagenwohnungen von 6 bezw. 7 Räumen zu vermieten. Ausk. **Rudolphstraße 45** oder **Bellenraetherstraße 17.** 42417

Billig z. verm. 1. Etg. m. a. Bequeml. Grosskölnstr. 68.

Badenlokal

mit Wohnung billig zu vermieten. **39158** **Kleinölnstraße 16/1.**

Haus Ludwigsallee 31,

bisheran von Herrn **Stadtbaurath Heuser** bewohnt, zu vermieten. Ausk. **Alexandergraben 12.** 41147

Haus

Leonhardstraße 7, neu, 12 Räume, zu verkaufen oder zu vermieten. Auskunft **Dolchhandlung Leonhardplatz 11.** 39532

Unterhaus (3 Räume, mit oder ohne Mansarde) mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Leute zu vermieten. Ausk. **Stephanstr. 28, 1. Et.** 37847

Zu verkaufen

Haus Sünderstraße 32. 40520

Hôtel-Restaurant Ohse,

Büchel 45.

Dortmunder Union-Bier.

Münchener Löwenbräu.

Täglich frisch: **Gasenbraten u. Gasenpfeffer.**

Diverse Plats du jour von 50 Pfg. an. — Warmes Frühstück von 20 Pfg. an. — **Caviar, engl. Austern.**

Hohefeine Rhein- und Moselweine, 1/2 Flasche 50 Pfg. — **Spezialität: Alter Portwein und Marsala, per Glas 30 Pfg.** — **Engl. Pale Ale, Stout etc.**

Bier-, Liqueur- und Weinflaschen

42238
Prima Qualität liefert billigst und prompt an Geschäfte und Private die **Flaschenniederlage Heinr. Jancko**, **Neuhofstraße 18.** **Fernsprecher 731.**

Für Gutsbesitzer.

Ein prakt. u. theoret. gebild. landwirthsch. Gutsbesitzer, best. Alters, lat. u. frz., mit intensiver Wirthschaft, Rübenbau, Viehzucht, Buchführ. vertraut, dem beste Referenzen etc. zur Seite stehen u. längere Jahre ein bedeutendes Gut in nächster Umgebung Kölns selbstständig verwaltet, sucht wegen Todesfalls des Besitzers u. dadurch entstandener Veränderung bis zum 1. Febr. anderweitig selbstständige Stellung, wo ihn gefastet ist, sich zu verheirathen und die Frau die Hausfrau, übernehmen könnte. Fr. Offerten u. **F K 9105** bef. die Exp. 42429

Suche für die Nachmittagsstunden von 3 bis 7 Uhr einen zuverlässigen **Buchhalter.** Offerten mit Gehaltsanpr. unter **H M 9134** a. d. Exp. 42548

Zwei Hufschmiedegesellen gesucht. **42565** **Reinigen**, **Waldbergstr.**

Junges Mädchen, w. e. höhere Schule besucht oder in einem Geschäfte thätig ist oder auch junger Schüler findet freundliche Aufnahme in anständigem Hause gegen mäßige Vergütung. Offerten unter **C B 9142** bittet man a. d. Expeditio d. Bl. zu schicken. 42577

Mädchen aus anständiger Familie auf einem Ackerorte bei Herzogenrath als Haushälterin für Lichtmeh 1894 gesucht. Ausk. in der **Expedit.** 42562

Stelle-Gesuch.

In allen **Comptoirarbeiten** ausgebildeter junger Mann, der **Werbefache** durchgemacht und mit **Leitung des Werbereibetriebes** vertraut, sucht **brüdig Stellung**. Off. u. **P H 4738** an **B. Thienes**, **Elberfeld**, erbeten. 42583o

Für sofort ein **Wahlrecht** gesucht. **H. K. n o p s**, **Nachstraße bei Nachen.** 42588o

Ein erfahrener **Stellmacher-Geselle** sofort gesucht: **Peliserergasse Nr. 9.** 42186

Ein Mädchen aus anst. Familie, mit g. 3, sucht Stelle zur **Stütze** der Hausfrau und für alle Hausarbeit. Ausk. **Pouffstraße 156/158.** 42621

Ein durchaus tüchtige **Köchin**, lat. Konf., für eine kleine ruhige Haushaltung nach **Nachen** gesucht. Stellung dauernd u. angeneh. Off. mit Zeugnisabschriften befördert unter **J H 9130** die Exp. d. Bl. 42522

Verhiring

für das **Fabrik Comptoir** und **Lager einer Kadeffabrik** gesucht. Off. u. **M 9109** bef. die Exp. 42433

Ein Mädchen, welches melten kann, sof. gesucht. Ausk. in der **Exp.** 42559

Mädchen suchen Stellen für **Küche** und a. Hausarb. **Lothringstr. 61, 1. Et.** 42195

Ein Mädchen aus guter Familie, 18 J. alt, im **Fähen** sowie in **Handarbeiten** erfahren, sucht Stelle zu **Kindern** oder für **leichtere Arbeit**. Gef. Offerten unter **C C 9146** bef. die Exp. 42581

Ein ordentlicher, zuverlässiger **Bierbrauer** wird zum sofortigen Eintritt gesucht. **Brauerei Sahweiser**, **Nachen.** 42585

Ein stark. zweit. **Bädergehilfe** für sofort gesucht. **Frankstr. 31.** 42166

Ein erfahrener selbstständiger **Conditorgehilfe** gesucht. **Auguststr. 19.** 42560

Ein gewandtes Mädchen sucht Stelle für halbe Lage (**Vormittags**) od. g. für Hausarbeit **Abalbertstr. 9**, 2. Etage. 42587

Ein **Bädergehilfe** sofort gesucht. Auskunft in der **Expedit.** 42590

Ein ord. **Hofbedient**, d. a. **Feldarb.** it verft., für sof. gesucht. Ausk. **Expedit.** 42533

Lehrmädchen,

nicht unter 16 Jahren, aus guter Familie, per sofort für **Manufaktur- und Damentonkession** gesucht. Offerten **K 9132** bef. die Exp. 42524

Für mein **Kolonial- und Manufakturwaarengeschäft** ein starkes **Lehrmädchen** von auswärtig für sof. gesucht. **Al. Götter** in **Stolberg**, 42133

Suche für sofort einen tüchtigen **Gesellen** dauernde Stellung. **Heinsberg. Hubert Weibers**, 42493 **Bau- und Möbelreiner.**

Ein junger Mann vom Lande such Stelle als **Fabrik- oder Modellreiner**; derselbe besitzt alles nöthige Werkzeug. Ausk. in der **Expedit.** 42570

Ein kleiner Junge vom Lande gesucht. Gut **Süßern** vor **Ponthor.** 42622

Das Wägdehaus

in **Nachen** befindet sich **Jacobstraße 27.**

Stellensuchende Dienstmädchen jeder **Konfession**, die mit ausreichenden Attesten versehen sind, finden dort vorübergehende Aufnahme. 20001 **Der Vorstand.**

Doppel-Kegelbahn

(im Winter gut geheizt) noch an einigen Tagen in der Woche zu vergeben.

Kaisergarten, Forst-Nachen.

Abends 10,16 Fahrgelegenheit nach **Nachen**. 42384g

Telephon-Anschluss 661.

anz-Institut

G. Radermacher u. Frau.

Beginn der diesjährigen **Lehrstunde** Anfang **Oktober** im **Klappel**. Weitere Anmeldungen werden eubeten in unserm Institut **Friedrichstraße 46.** 42460p

Obersecund.

ertheilt gründliche u. billige Nachhilfe. Gef. Off. u. **H L 9148** bef. die Exp. 42602

Ein Student, Abiturient eines Realgymnasiums, sucht Privat- oder Nachhilfestunden zu ertheilen. Gef. Offerten unter **O G 9150** bef. die Exp. 42604

desire prendre des leçons de français pour se perfectionner dans la conversation. Offres sous **Z 9144** a l'expedition de ce journal. 42579v

Officier

Organist,

geprüfter **Chordirigent**, sucht Stelle zur **Vertretung** und ertheilt Unterricht im **Orgel- u. Klavierspiel**. Ausk. **Markt 19**, 3. Etg. 42556